MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1916

272 (13.6.1916) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-329670

Bezugspreis: Mark 1.10 monatlich, Bringerlohn 30 Pfg., durch die Post einschl. Postzustellungsgebühr M. 4.62 im Vierteljahr. Einzel-Nummer in Mannheim und Umgebung 5 Pfg.
Anzeigen: Kolonel-Zeile 40 Pfg. Reklame-Zeile ..... 1.20 Mk.
Schluß der Anzeigen-Annahme für das Mittagblatt morgens ½9 Uhr, für das Abendblatt nachm. 3 Uhr.

General-Anzeiger
der Stadt Mannheim und Umgebung
Badische Neueste Nachrichten

Telegramm-Adresse: „Generalanzeiger Mannheim"
Fernsprech-Nummern:
Oberleitung, Buchhaltung und Zeitschriften-Abteilung 1449
Schriftleitung ..... 377 und 1449
Versandleitung und Verlagsbuchhandlung ..... 218 und 7569
Buchdruck-Abteilung 341
Tiefdruck-Abteilung 7086

Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag) — Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung — Täglich 2 Ausgaben (außer Sonntag)
Zweigschriftleitung in Berlin, NW. 40, In den Zelten 17, Fernsprech-Nummer Telephon-Amt Hansa 497. — Postscheck-Konto Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.
Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim; Beilage für Literatur und Wissenschaft; Unterhaltungsblatt; Beilage für Land- und Hauswirtschaft; wöchentl. Tiefdruckbeilage: „Das Weltgeschehen im Bilde"; Technische Rundschau; Sport-Rundschau; Wandern und Reisen sowie Wintersport; Mode-Beilage; Frauen-Blatt.

Nr. 272. — Mannheim, Dienstag, 13. Juni 1916. — (Abendblatt).

Die große Schlacht in Wolhynien und Ostgalizien.

Uebergreifen der Kämpfe auf die Nordfront. — Der zähe Widerstand der Armee Bothmer.

Der deutsche Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 13. Juni. (WTB. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Gegen einen Teil unserer neuen Stellungen auf den Höhen südöstlich von Ypern sind seit gestern örtliche Angriffe der Engländer im Gange.

Auf dem rechten Maasufer beiderseits des von der Feste Douaumont nach Südwesten streichenden Rücken schoben wir unsere Linie weiter vor.

Oestlicher Kriegsschauplatz.

An der Düna südöstlich von Dubena zersprengte das Feuer unserer Batterien eine russische Kavallerie-Brigade.

Nordöstlich von Baranowitschi war das feindliche Artilleriefeuer lebhafter.

Die Armee des Generals Grafen Bothmer wies westlich von Przewloka an der Strypa feindliche Angriffe restlos ab.

Bei Podhajce wurde ein russisches Flugzeug von einem deutschen Flieger im Luftkampf bezwungen. Führer und Beobachter — ein französischer Offizier — sind gefangen. Das Flugzeug ist geborgen.

Balkankriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

Die Lage an der Ostfront.

⊡ Berlin, 13. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Die Lage auf der gesamten Ostfront steht begreiflicherweise in dem Zeichen der schweren Kämpfe der österreichisch-ungarischen Truppen gegen den mit starken Kräften angreifenden russischen Feind. Die letzten Berichte der österreichischen Heeresleitung lassen bereits erkennen, daß die verbündeten Truppen zu Gegenangriffen vorgehen. Man darf wohl sagen, daß an den bedrohtesten Punkte der österreichisch-ungarischen Front und vor allem vor der Front der deutschen Truppen der russische Ansturm im Begriffe ist, zum Stehen gebracht zu werden. Obschon die Russen vorerst noch mit Siegesmeldungen sich nicht genug zu tummeln wissen, sei im Hinblick darauf zunächst einmal festgestellt, daß die Petersburger Meldungen, wonach unter den Gefangenen sich neben den Oesterreichern auch zahlreiche Deutsche befinden, unzutreffend sind. Mit diesen übertriebenen Nachrichten suchen die Russen den Eindruck zu erwecken, als ob es auch den deutschen Truppen nicht gelinge, den feindlichen Vorstoß aufzuhalten.

Ein ähnliches Spiel treiben, was die Westfront anbelangt, die Engländer; aber auch ihnen ist kein Erfolg beschieden. Sie haben auf die von uns genommenen Stellungen zwischen Hooge und Ypern schweres Artilleriefeuer gelegt; aber die darauf einsetzenden Gegenangriffe wurden vollständig zurückgeschlagen. Wir befinden uns nach wie vor im Besitze der beherrschenden Höhenstellungen.

Auf dem Kriegsgebiet von Verdun sind Infanteriekämpfe auf dem Ostufer der Maas zwischen Thiaumont-Ferme und südlich von Vaux zu melden, von deren Ausgängen man bald Günstiges hören wird.

Italienische Zweifel.

c Von der Schweizer Grenze, 13. Juni. (Priv.-Tel. z. K.) Die „Neue Züricher Zeitung" meldet aus Mailand: Der „Corriere della Sera" betont, bis jetzt mache sich die russische Offensive in Südtirol nichts weniger als im Sinne einer Entlastung bemerkbar. Im Gegenteil, die Oesterreicher verdoppelten die Wucht des Ansturmes, um die Einbuße an der Ostfront durch Erfolge an der Südfront auszugleichen, offenbar in der festen Zuversicht, die russische Offensive vor dem Eintritt einer Katastrophe zum Stillstand zu bringen. Infolgedessen habe sich die italienische Heeresleitung veranlaßt gesehen, in der Zone von Asiago die Verteidigungslinien zurückzunehmen. Trotz seiner Bewunderung für die russischen Erfolge läßt der „Corriere della Sera" Zweifel durchschimmern, ob es dem russischen Heere gelinge, das Tempo des bisherigen Vormarsches auf die Dauer beizuhalten. Es scheint ihm die Gefahr einer Bedrohung durch den von der Offensive bis jetzt noch nicht berührten, von deutschen Truppen verteidigten nördlichen Abschnitt vorzuschweben.

Die Verletzung der rumänischen Neutralität.

Die Russen ziehen wieder ab.

Bukarest, 13. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der rumänischen Telegraphen-Agentur: Das offiziöse Blatt „Vitorul" schreibt: Die Tatsachen haben der von uns ausgesprochenen Meinung recht gegeben. Der Kommandant der jenseits des Pruths stehenden russischen Truppen hat mitgeteilt, daß er keine Kenntnis davon gehabt habe, daß eine Abteilung seiner Truppen rumänisches Gebiet betreten habe. Sofort nachdem er davon benachrichtigt worden war, erklärte er, daß alle Maßregeln getroffen worden seien, um den Irrtum gutzumachen und eine Wiederholung auszuschließen. Übrigens ist nach den letzten hier eingetroffenen Nachrichten Mamorinitza samt Umgebung von den russischen Truppen geräumt worden.

Die russischen Befestigungsarbeiten an der rumänischen Grenze.

Wien, 13. Juni. (Priv.-Tel. z.) Wie das „Neue Wiener Journal" aus Bukarest meldet, veröffentlicht der „Steagul" einen Aufsatz über die russischen Befestigungsarbeiten an der Grenze, worin es unter anderem heißt: Auf der Westseite der Stadt Reni am Pruth und an den Ufern der Donau haben die Russen umfassende Verteidigungswerke angelegt. Sie haben die militärischen Bauten in Reni bedeutend verstärkt und haben auch an dem Donauufer eine neue Landstraße gebaut. Diese Befestigungsanlagen sind unzweifelhaft gegen uns gerichtet, deshalb dürfen auch Fahrgäste, die auf rumänischen Schiffen reisen, keinen Versuch machen, sich diese Anlagen anzusehen, denn Rußland hat streng verboten, daß von rumänischen Schiffen aus diese Verteidigungsanlagen in Augenschein genommen werden. Rumänien hat sich natürlich darein fügen müssen, da es weiß, daß von russischen Motorbooten eine strenge Kontrolle ausgeübt wird. Das Personal der rumänischen Donaudampfer hat von der Direktion den Auftrag erhalten, dafür zu sorgen, daß die Fahrgäste während der Vorbeifahrt vor Reni sich auf ihre Bänke niederlassen und nicht etwa durch Fernrohre die Befestigungsarbeiten von Reni besichtigen.

Große Munitions- und Truppentransporte nach Bessarabien.

Bukarest, 13. Juni. (Priv.-Tel. z.) Minerva zufolge berichtet der Ultro Rußki, daß seit Anfang dieser Woche jeder Personen- und Warenverkehr zwischen Rußland und Rumänien eingestellt wurde. Die Aufhebung dieser Verfügung wird jedoch nach kurzer Zeit erfolgen, wenn die Munitions- und Truppentransporte nach Bessarabien beendet sein werden.

*

Die russische Schwarz-Meer-Flotte unter englischem Befehl.

c. Von der schweizerischen Grenze, 13. Juni. (Priv.-Tel. z. K.) Schweizer Blätter melden aus Petersburg: Die Leitung, die Organisation und der Dienst der russischen Unterseeboote wurde England anvertraut. Auch wurden bei der russischen Schwarz-Meer-Flotte englische Offiziere angestellt. Einige große englische Firmen haben nunmehr den gesamten russischen Schiffsbau unter ihren Einfluß gebracht und können einen englisch-russischen Konzern begründen.

Die österreichische Offensive.

c Von der Schweizer Grenze, 13. Juni. (Priv.-Tel. z. K. Der „Züricher Tagesanzeiger" meldet: Die große Talsperre von Primolano steht unter dem Feuer schwerer österreichischer Mörser, sodaß die Rückzugslinie der noch im Suganatal festhaltenden Italiener schwer gefährdet ist.

Der italienische Bericht.

Rom, 12. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Amtlicher Bericht. Im Camonica-Tale und in Süd-Tirol, in Judikarien Artilleriekämpfe und Zusammenstöße zwischen kleinen Abteilungen. Im Lagarinatal heftige Beschießung am Cont Cugno durch feindliche Artillerie. Gestern dauerte im Brandtal, im Pasubio-Abschnitt und auf der Linie Posina—Asiago das Vorwärtsschreiten unserer Infanterie fort, obgleich sie durch das heftige Feuer der feindlichen Artillerie, sowie durch Schnee und Sturm in den höher gelegenen Abschnitten gehindert wurden.

Zwei feindliche Gegenangriffe in Richtung auf Forni Alti und in der Gegend von Campiglia wurden mit sehr schweren Verlusten für den Feind zurückgeworfen. Auf der gleichen Fläche der Sieben Gemeinden südwestlich Schlegen drangen unsere vorgeschobenen Abteilungen, nachdem sie das Canegliatal überschritten hatten, in der Richtung auf die südöstlichen Abhänge des Monte Cengio sowie in der Richtung auf den Monte Borco und den Monte Busfhello fort.

Nachträglich eingelaufene Einzelheiten heben den glänzenden Erfolg unserer Waffen in dem Kampf am 10. Juni auf dem Monte Lemerle hervor. Die tapfere Infanteriebrigade Forli (43. und 44. Infanterieregiment) hielt mutig den Stoß ungeheurer feindlicher Massen aus, die vor unsere Stellungen gekommen waren, und unternahm sodann einen Gegenangriff, zerstreute den Feind und verfolgte ihn lange Zeit mit dem Bajonett.

Im Suganatal gingen unsere Truppen gegen den Maso bach weiter vor und warfen zwei feindliche Gegenangriffe in der Nähe von Scurelle zurück. Längs der übrigen Front Artilleriekampf und Tätigkeit unserer Abteilungen. Feindliche Flieger warfen Bomben auf Vicenza ab, wo ein Militärspital getroffen wurde, sowie auf Thiene, Venedig und Mestre. Es wurde wenig Schaden angerichtet.

Die italienische Kabinetskrise.

Bern, 13. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Giornale d'Italia verbreitet das Gerücht, daß der Abgeordnete Boselli den amtlichen Auftrag erhielt, oder in Kürze erhält, ein Kabinett zu bilden. Man wisse nicht, ob Boselli geneigt ist die Bildung zu übernehmen. Wenn ja so würde er ein Kabinett auf nationaler Grundlage bilden wie es die Stunde der Gefahr verlangt. Man glaubt, daß Boselli, der von allen Parteien sehr hoch geschätzt wird, sofort die nötige Unterstützung finden würde.

Die Schlacht von Verdun.

Das Ergebnis des Kriegsrates in London.

⊡ Berlin, 13. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Die „B. Z. a. M." meldet aus Genf: Die Reise Joffres und des französischen Kriegsministers nach London galt nach Pariser offiziösen Blättern einer Besprechung der von Frankreich gewünschten englischen Aktion an der Westfront. Als Ergebnis des Kriegsrates meldet „Echo de Paris": „Unsere englischen Verbündeten treffen mit großer Anstrengung und in enger Verbindung mit unseren und den Heeren der anderen Verbündeten ihre Vorbereitungen. Haben wir also Vertrauen in die Entwicklung der Ereignisse, die die entscheidende Phase des großen Krieges bedeutet!"

c Von der Schweizer Grenze, 13. Juni. (Priv.-Tel. z. K.) Laut „Basler Nachrichten" meldet der „Corriere della Sera", daß eine offiziöse britische Note, bezüglich der von Frankreich geforderten englischen Offensive, besage, diese werde zur gegebenen Zeit, aber nur aus rein militärischen Gründen erfolgen.

Ein französischer Hilferuf an die Bundesgenossen.

Die „Bataille" schreibt im Leitartikel vom 5. Juni:

Die Schlacht von Verdun dauert jetzt 105 Tage, ohne an Heftigkeit abzunehmen. Die offiziellen Berichte melden unverändert Artilleriekämpfe und erbitterte Anstürme des Feindes gegen unsere Stellungen. Im Durchschnitt werden von vier Angriffen drei mit schweren Verlusten zurückgeschlagen, aber beim vierten gelingt es dem Feinde, uns ein Stück Schützengraben, eine Verschanzung, ein Stück von einem Dorf oder Fort abzunehmen. Mit einer Disziplin, die man nach den Traditionen unserer Rasse nicht erwarten konnte, bieten unsere Soldaten, wenn die Reihe an sie kommt, ihren Leib dem Feuer der schweren Kruppgeschütze dar. Unaufhörlich Tag und Nacht, ohne Rast und Ruhe währt das Höllengehämmer des Stahls auf die Menschenleiber und die Vernichtung der Existenzen. Was unsere Wichtigtuer und Zimmerstrategen uns als Wahnsinnstat des Kronprinzen und Russenmord des Kaisers darzustellen beliebten, erweist sich danach als Glied eines lang durchdachten und mit kaltblütigem Zielbewußtsein durchgeführten Planes. Der Kaiser weiß, daß Frankreich infolge seiner Elastizität am schwersten von allen verbündeten Staaten zu befriedigen ist, aber auch, daß es die wenigsten Menschen besitzt. Unsere Reserven sind es, die er bei Verdun vernichten will, und die hinschmelzen sollen, wie Schnee an der Sonne. Also wieder sollen wir den Hauptteil der gemeinsamen Opfer

MARCHIVUM

tragen; unser Blut soll reichlicher fließen, als das unserer Bundesgenossen, trotzdem sie viel weniger an Blutleere leiden. Das darf nicht geschehen! Abgesehen von der Billigkeit erfordert das wohlverstandene Interesse des Vierverbandes, daß man uns nicht zu Opfern zwingt, die das Fortbestehen unseres Landes in Frage stellen. Wir verkennen niemandes Eifer. Aber die Konferenz der Verbündeten hat sich geschmeichelt, alle Hilfskräfte zu gemeinsamer Tätigkeit zu vereinigen. Wir brauchen Menschen, und unsere Bundesgenossen haben sie übrig; dann müssen sie uns aber auch welche schicken und die Zusammenarbeit verwirklichen. Wie Deutsche in Serbien und Oesterreicher im Elsaß waren, müssen Engländer und Russen nach Verdun kommen. Die Lobsprüche, die man unseren Soldaten spendet, sind wohlverdient, aber die aufrichtigste Bewunderung ersetzt nicht die Entsendung einiger frischer Divisionen. Jedes Gehenlassen gegenüber der Tätigkeit des Feindes ist eine schwere Schuld. Man predigt uns schon allzulange und in allen Tonarten die zahlenmäßige Ueberlegenheit unserer Verbündeten. Dann sollen sie sie aber auch beweisen und nicht uns allein den schwersten Schlag erdulden lassen, den je eine Nation erlitten hat. Heldentum ist etwas Schönes, aber in übertriebenem Maße, unter Verhältnissen, wie sie uns jetzt klar werden, bekommt es einen anderen Namen. Also Hilfe, aber schnell! . . .

X **Budapest**, 13. Juni. (Priv.-Tel., z.) Pester Lloyd berichtet aus Genf, daß nach Mitteilungen französischer Offiziere die Engländer von den, von ihnen zur Entlastung der Franzosen besetzten Stellungen an der Westgrenze 15 Km. **den Franzosen zur Wiederbesetzung** überlassen mußten, da die **Mißerfolge der Engländer bei Ypern eine Verstärkung der dortigen Front notwendig** mache.

Die französischen Berichte.

Paris, 13. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom Montag mittag:

Westlich **Soisson** zerstörte unsere Artillerie feindliche Werke und rief eine Explosion in den Linien des Gegners hervor.

Am **linken Maasufer** wurde der Gegner in Gegend Chattoncourt bombardiert. Am **rechten Ufer** war der Artilleriekampf lebhaft in den Abschnitten nördlich Souville und Tavannes. Im Laufe der Nacht richteten die **Deutschen einen Angriff** auf die Schützengräben westlich der **Feste Vaux**. Sie wurden vollkommen zurückgeschlagen.

Paris, 13. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom Montag abend:

Auf dem rechten Maasufer richteten die Deutschen nach heftiger Artillerievorbereitung den ganzen Tag aufeinanderfolgende Angriffe auf die Stellungen nördlich des Werkes Thiaumont. Trotz der bedeutenden eingesetzten Kräfte und der Heftigkeit der Stürmer hielt unser Sperrfeuer und das Feuer unserer Artillerie den Gegner, dessen Verluste sehr ernst waren, überall an. Die Beschießung erstreckte sich außerdem auf die ganze Grenze westlich und südlich des **Fort Vaux** und auf **unsere zweite Linie** in den Abschnitten **Souville** und **Tavannes**.

Auf dem **linken Ufer** Artilleriekampf nordwestlich Chattoncourt ohne Infanteriekampf. Auf der übrigen Front die übliche Kanonade.

Belgischer Bericht:

Auf der belgischen Front wenig Tätigkeit.

Der englische Bericht.

London, 13. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) General **Haig** meldet: Heute kein Infanteriegefecht, nur Artillerie- und Minentätigkeit. Heftige gegenseitige Beschießung zwischen dem Hügel 60 und Hooge. Wir richteten ein heftiges erfolgreiches Feuer gegen feindliche Stellungen südlich von Loos.

Zu den Kämpfen westlich Erzerum

Ein Attentatsversuch auf das englische Königspaar.

m. **Köln**, 13. Juni. (Priv.-Tel.) Die „Kölnische Volkszeitung" meldet aus dem Haag: Durch Reisende, die von England zurückgekehrt sind, wird erst jetzt bekannt, daß **Lloyd George** in letzter Zeit mit **ernsten Schwierigkeiten** zu kämpfen hat. So sind in den Morgate Works, die umfangreiche Aufträge für Munitionslieferungen auszuführen haben, bedenkliche Demonstrationen unter den Arbeitern wahrgenommen worden, deren Bekanntwerden die englische Regierung mit den rücksichtslosesten Mitteln zu verhindern sucht. In Slough scheint sogar ein **Attentat gegen das englische Königspaar** versucht worden zu sein, ohne daß es bisher gelungen ist, dem Urheber auf die Spur zu kommen. Am 31. Mai stattete das Königspaar der Fabrik, in der viele Belgier als Arbeiter angestellt sind, einen Besuch ab, als aus unerklärlichen Gründen in nächster Nähe eine **Handgranate** explodierte. Der Privatsekretär des Königs wurde verletzt.

Die Drangsalierung Griechenlands.

Ein gefährliches Spiel.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 13. Juni. (Priv.-Tel. z. K.) Die Neue Zürcher Zeitung meldet aus Athen: Das **Regierungsorgan** Neon Asty erklärt, die letzten Repressalien der Entente verfolgten nur den Repressalien der Entente verfolgten nur den Krieg an der Seite der Entente zu zwingen. Dies sei ein gefährlich Spiel. Die Entente solle sich gesagt sein lassen, daß ein zur **Verzweiflung getriebenes Volk sich schwer zurückhalten** lasse. Griechenland werde sich nicht zum Krieg zwingen lassen.

Venizelos zum Zweikampf gefordert.

Berlin, 13. Juni. (Priv.-Tel. Die „B. Z. a. M." meldet aus Genf: Der griechische Deputierte Stratos hat Venizelos wegen einer im Interview gemachten beleidigenden Aeußerung zum Duell gefordert.

* * *

Berlin, 13. Juni. (Priv.-Tel.) Die „B. Z. a. M." berichtet: Im Hafen von Marseilles sind 9 **griechische Schiffe interniert** und weitere im Mittelländischen Meer eingeholt und nach Marseilles zurückgebracht worden. 22 griechische Schiffe wurden von Mylos nach Biserta geführt.

Nach einer Londoner Meldung des „Echo de Paris" verlangt die Entente die **völlige Demobilisierung des griechischen Heeres** sowie die Absetzung der griechischen Beamten und der griechischen Polizei, die das „unberechtigte Vorgehen gegen das Ententeheer" ermöglicht hätte.

Der türkische Tagesbericht.

Konstantinopel, 12. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) **Das Hauptquartier teilt mit: An der Irakfront keine Veränderung.**

An der Kaukasusfront machten wir im Laufe örtlicher Kämpfe am rechten und linken Flügel eine Anzahl von Gefangenen und eroberten eine große Menge von Gewehren, Telephonapparaten und Schützengrabenmaterial. Das in unserem gestrigen Bericht gemeldete Gefecht, welches mit der Vernichtung von ungefähr 1000 russischen Kavalleristen endete, fand bei dem Flusse Zappe südlich des Ortes Tschenkenrezk und östlich der Ortschaft Amadieu statt.

Gestern vormittag warfen 5 feindliche Flugzeuge ungefähr 50 Bomben auf Smyrna ab, die einige Männer, Frauen und Kinder töteten und einige Häuser zerstörten. Aus den anderen Fronten liegen keine wichtigen Meldungen vor.

*

Gute Ernteaussichten in der Türkei.

m. **Köln**, 13. Juni. (Priv.-Telegr.) Die Kölnische Zeitung meldet aus **Konstantinopel**: Nach übereinstimmenden amtlichen Meldungen wird die Ernte des zweiten Kriegssommers in der Türkei fast allenthalben geradezu glänzend ausfallen. Allem Anschein nach ist auch die Seidenraupenzucht günstig. Maßgebend waren rechtzeitig fallender Regen und erfolgreiche große Anstrengungen der Regierung; jedenfalls wird unter diesen günstigen Umständen die Lebensmittelversorgung bei den feindlichen Berechnungen der Widerstandskraft der Türkei auszuscheiden haben.

Der Kampf um Aegypten.

Ein englischer Bericht.

London, 12. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Das Kriegsamt gibt bekannt:

Feindliche Flugzeuge griffen mit Bomben **El Kantara** und mit Maschinengewehrfeuer **Romani** in Aegypten an, sie wurden aber durch unsere Flugzeuge vertrieben. In El Kantara wurde nur geringer Schaden, in Romani kein Schaden angerichtet. An der Ostgrenze, Katiadistrikt, fanden erfolgreiche Vorposten-Scharmützel statt.

Die Seeschlacht in der Nordsee.

m. **Köln**, 13. Juni. (Priv.-Tel.) Laut der Kölnischen Zeitung meldet Reuter: Der Oberbefehlshaber der Flotte hat einen Befehl an die Flotte ergehen lassen, in dem u. a. gesagt wird: Die Lage des Wetters, das sehr ungünstig war, benahm der Flotte die Möglichkeit einen vollständigen Sieg davonzutragen, den man allgemein erwartet hatte. Unsere Verluste sind schwer und uns fehlen viele tapfere Leute, aber obwohl es sehr schwierig ist genaue Nachrichten über die Verluste des Feindes zu erhalten, zweifle ich nicht, daß sie nicht geringer sind als die unsrigen.

Lord Kitchener.

Vom Frhr. von Richthofen.

Bei dem sich in diesem Weltkriege ununterbrochen jagenden Ereignissen wäre es müßig, Betrachtungen darüber anzustellen, welche Folgen für Englands innere und auswärtige Lage und damit für den Krieg der Tod Lord Kitcheners haben dürfte. Kein Mensch ist unersetzlich und die politischen Lagen wechseln dazu viel zu schnell. Die Bedeutung seines Ausscheidens kann daher gewiß eine außerordentliche und nachhaltige sein, es ist aber auch ebenso gut denkbar, daß geeignete andere Personen schnell an seine Stelle treten und man an das gewaltsame Ende des Organisators der englischen Armee schon nach einigen Wochen nur wie an etwas längst Vergangenes zurückdenken wird. Auch aus der Person seines Nachfolgers wird man bestimmte Schlüsse für den Fortgang des Krieges nicht ziehen können, mag es nun der General French, Lloyd George oder ein anderer sein. Feststehend ist allerdings das eine, daß mit Lord Kitchener **Englands stärkster Mann gefällt** ist und bisher läßt es sich nicht erkennen, daß England in dem jetzt bald zweijährigen Kriege einen Mann ähnlicher Bedeutung hervorgebracht hat.

Meine persönlichen Erinnerungen an Kitchener gehen mehr als dreißig Jahre, in die Tage meiner Kindheit zurück. Damals war er noch ein wenig bekannter englischer Offizier in den Diensten der ägyptischen Armee. Er hatte eine Karriere hinter sich, di ein keiner Beziehung als außerordentlich zu bezeichnen gewesen wäre. Sohn eines verabschiedeten Oberstleutnants, Ausbildung in der von allen Offizieren, die in England wirklich der Karriere wegen dienen, bevorzugten Waffe des Ingenieurkorps. Dann mit jungen Jahren, Anfang der Zwanziger ins Ausland nach dem Orient, um als Zweiunddreißigjähriger eine seinem damaligen militärischen Range entsprechende Stellung in der ägyptischen Armee zu erhalten. Aegypten ist dann die Quelle seines Ruhms geworden. Wer es in der Nähe

Augenblicksbilder vom Weltkriege.

Sieger-Einzug von der Nordseeschlacht.

Aus Hamburg wird uns geschrieben: An den Landungsbrücken von St. Pauli strömen die Leute zusammen. Aus allen Straßen, aus allen Teilen der Stadt. Scharen über Scharen. Es ist kein Ende darin. An allen Masten der Schiffe im Hafen sind die Flaggen gesetzt. Die Sieger aus der Seeschlacht vor dem Skagerrak ziehen zu feierlichem Empfang in Hamburg ein. Es sind Offiziere und Mannschaften, Abordnungen von Kriegsschiffen unserer Flotte, die die siegreichen Kämpfe gegen Englands Seemacht mit ausgefochten haben. Der Senat hat sie aufs Rathaus geladen, wo ihnen eine Ehrenfeier bereitet wird. Selten erlebte die Stadt einen Tag, so überwältigend in dem allgemeinen Jubel des Volkes, wie diesen. Schon bei den Landungsbrücken steigt die Begeisterung wie aus einem ungeheuren Branden der Stimmen auf. Die Gefühle entladen sich in elementar hervorbrechendem Zujauchzen. Unbeschreiblich ist dies Schauspiel der Freude beim ersten Zusammentreffen. Der Aufmarsch beginnt. In mehreren Abteilungen setzt sich der Zug der Mariner in Bewegung und mit ihnen die vielen Tausende, die den tapferen Meeresstreitern ihre überquellende Dankbarkeit darbringen wollen. Der Weg des Zuges führt über den Baumwall, Rödingsmarkt, Alten Wall zum Rathausmarkt. Von allen Häusern wehen Fahnen. Wunderbar [illegible] jubelnde Drängen und Eilen der Mitläufer. Unzählige haben sich unterwegs schon unter die Abteilungen der Mariner gemischt. Freunde gesellen sich zu den Siegern, junge Frauen und Mädchen finden da und dort ihre Männer und Liebsten, und Arm in Arm geht es weiter. Schwärme von Blumensträußen bewegen sich in einem andauernden Fluge durch die Luft. Wo sie auf die Straßen fallen, hebt man sie im Sprunge auf und wirft sie den Skagerrak-Kämpfern zu. Das alles wie in einem Taumel, die keinen Halt kennt. In den Seitenstraßen sind aus angehaltenen Wagen Barrikaden entstanden, auf denen sich die Zuschauer drängen. Und sobald hier eine Abteilung der Mariner vorbeikommt, braust es von Hurrarufen heran. Aber den Hauptaugenblick der Feier bringt der Rathausmarkt. Kopf an Kopf harrt hier eine unübersehbare Menge. Um das Kaiser Wilhelm-Denkmal steigt sie in Stufen höher an. Dächer und Vorsprünge der Gesimse sind bevölkert. Gruppenweise treten dann die Männer oben im Stockwerk des Rathauses auf die Balkone hinaus. Und jedesmal, wenn neue hinzukommen, steigt ein brausendes Hurrah der Menge zu ihnen empor. Voran die hellen Kinderstimmen. Das ist ein Schwellen und Branden, Hallen und Widerhallen begeisterter Laute ohne gleichen. Im Mittelbalkon erscheinen der Kommandant und die Offiziere. Die Mannschaften winken mit den Blumensträußen und beginnen sie wieder auszustreuen. Plötzlich reckt sich ein Matrose am Geländer des Balkons, und mit heller, kräftig-tragender Stimme bringt er ein Hoch auf die Stadt Hamburg aus. Von unten herauf wird ihm jauchzend Antwort gegeben. Vaterländische Gesänge führen das Ende der Feier herbei. Unvergeßlich bleibt die Erinnerung dieses Tages. Alle Liebe für die Seehelden vom Skagerrak spiegelte sich darin, fand darin den höchsten, reinsten Ausdruck!

Die Engländer auf der Jagd nach Kriegserinnerungen.

Die Sammelwut, die ja zu allen Zeiten in England besonders ausgebildet war, erreicht im gegenwärtigen Kriege eine Höhe, die den glücklichen Besitzern der sog. „Trophäen des Schlachtfeldes" unerwartete Kriegsgewinne bringt. Man sammelt alles, was irgendwie mit dem Krieg zusammenhängt und heute oder späterhin als Erinnerung an die Gegenwart gelten könnte. Aber neben der Industrie, die sich mit der Herstellung von Kriegsandenken, Photographien volkstümlicher Männer, Kriegstalismanen, Gedenkmünzen usw. beschäftigt, gibt es noch die Menge der „echten" Kriegsandenken, nämlich verschiedener Gerätschaften, Waffen, Uniformstücke, Mützen, ja selbst Schuhe und Flaschen, die im Bereiche der Schützengräben gefunden und nach Paris befördert werden, das als das Zentrum dieses aktuellen Handels betrachtet werden kann. Da die Engländer nicht auf eigenem Boden kämpfen, müssen sie nach Frankreich reisen, um derartiger Kriegserinnerungen habhaft zu werden, und die Franzosen, die in dieser Beziehung nicht so „idealistisch" veranlagt zu sein scheinen wie ihre Bundesgenossen jenseits des Kanals, haben ein blühendes Exportgeschäft mit Kriegserinnerungen eingerichtet, über das ein Bericht des Pariser Mitarbeiters der Daily Mail mancherlei interessante Aufklärungen gibt. „Fast täglich kommen aus London Anfragen nach Paris, und die Zahl der Bestellungen auf im Frontbereich gesammelte Gegenstände häuft sich immer mehr. Ich habe in Paris bereits mehrere Ausstellungen von Kriegstrophäen gesehen, die englische Käufer anlocken und diesen allermodernsten Geschäftsverkehr rege erhalten. Eine der reichhaltigsten dieser Ausstellungen befindet sich an den Empfangsräumen des Echo de Paris. Man sieht hier Helme, die deutschen Gefangenen abgenommen wurden, deutsche Bajonette, Körbe, in denen die Granaten aufbewahrt werden, ja selbst ein deutsches Kartenspiel, das auf dem Kampfplatz aufgelesen wurde. Die Engländer sind mit sportlichem Eifer auf der Jagd nach diesen Kriegserinnerungen, und deutsche Uniformfetzen, Ausrüstungsgegenstände jeder Art, selbst gewöhnliche Trinkbecher und Feldflaschen wandern zu guten Preisen über den Kanal. Auch in den Hotels werden den Reisenden solche Kriegserinnerungen zum Kauf angeboten, und es kann sehr wohl geschehen, daß einem der Portier des Gasthofes, in dem man wohnt, einen deutschen Mützenknopf oder ein Fahrrad aus der Kampfzone anbietet." Obwohl es selbstverständlich keine festen Preise in diesem merkwürdigen Handel gibt, läßt sich doch nach dem Durchschnitt der verlangten und bezahlten Summen eine Art Tarif für diese Kriegserinnerungen aufstellen. „Der Helm eines deutschen Offiziers kostet 600 Mark, ein Infanteristenhelm kann für 280 Mark erstanden werden, erhöht sich aber im Preis, wenn er von mehr als einer Kugel durchbohrt ist. Ein Uniformrock kommt auf 140—160 Mark und steigt im Preise nach dem Umfang der Blutspuren, die er aufweist. Ein halbes Dutzend Kriegsdokumente (schriftliche Befehle, Aufzeichnungen, Proviantzettel usw.) kann man unter

mit erlebt hat, wie schwer nicht nur politisch, sondern auch moralisch die Herrschaft des Mahdi und seines Nachfolgers, des Kalifen Abdullah, auf der englisch-ägyptischen Regierung lastete, der vermag unschwer zu verstehen, welch großes Maß von Dankbarkeit die englische Nation für den Mann empfinden mußte, der sie von diesem Alb befreit hatte. Einer Arbeit langer Zeit hat es bedurft, um die Vorbereitungen für diesen Feldzug zu treffen. Acht Jahre stand Kitchener bereits als Sirdar an der Spitze der ägyptischen Armee, bis es ihm 1898 gelang, mit stürmender Hand Khartum zu nehmen. Dieses Jahr seines vielleicht größten, jedenfalls aber reinsten militärischen Triumphes hat ihn auch zum ersten Mal mit der großen Politik in Zusammenhang gebracht. Der kühne Zug des damaligen französischen Majors Marchand nach Faschoda drohte das Ziel des Sudan-Feldzuges, die Unterwerfung Zentral-Afrikas unter englische Oberhoheit zu gefährden. Da griff Kitchener mit rücksichtsloser Hand zu und ließ, unbekümmert um das Wutgeschrei der französischen Republik in Faschoda die Trikolore gewaltsam vom Mast herniederholen. Er stellte damit seine eigene Regierung vor eine vollendete Tatsache und es ist ein markantes Zeichen der Geschicklichkeit englischer Politik, daß es ihr gelungen ist, in relativ kurzer Zeit über diese einer ganzen Nation zugefügte, in der Weltgeschichte eigentlich beispiellose Beleidigung hinweg den Weg zu einem Bündnis zu finden.

Lord Kitchener war eine auch im persönlichen Verkehr höchst eindrucksvolle Persönlichkeit, von militärischer Kürze und Offenheit in seiner Ausdrucksweise und, wie ich verschiedentlich Gelegenheit gehabt habe, festzustellen, sicherlich ohne jede Voreingenommenheit fremden Nationen gegenüber, ein Nur-Engländer. Er würde gewiß bei einer anderen politischen Konstellation mit gleicher Energie beispielsweise mit uns zusammen gegen Rußland und Frankreich gekämpft haben, wie er es jetzt gegen uns getan hat und wie er früher in einer durch die Brutalität der Kriegsführung berüchtigten Art die Staaten der Buren vernichtet hat. Dieser Mann hatte eigentlich nur militärische Eigenschaften und es ist daher nicht nur erstaunlich, sondern vielleicht für die Beurteilung der politischen Lage Englands in der letzten Zeit bezeichnend, daß eine solche Persönlichkeit auch einen maßgebenden politischen Einfluß gewinnen konnte. Als er nach Beendigung des Burenfeldzuges einige Zeit in England weilte, nahm er zum erstenmal aktiven Anteil an den Fragen der großen internationalen Politik. Seine Mission als Oberbefehlshaber der indischen Armee, die er im hervorragendem Maße neu organisiert hat, entbehrt bereits nicht eines gewissen politischen Beigeschmacks. Als dann der geniale Schöpfer des englischen Aegyptens, Lord Cromer, sein Amt niederlegte, um seinen Wohnsitz in der Heimat zu nehmen, und als es sich herausstellte, daß sein Nachfolger Sir Eldon Gorst, der gewaltigen Aufgabe, dieses Werk fortzuführen, nicht gewachsen war, wurde aus dem Feldmarschall Kitchener der britische diplomatische Agent und Generalkonsul in Aegypten, wie der offizielle Titel des eigentlichen Herrschers dieses Landes lautet. Damit hatte Kitchener einen der wichtigsten politischen Verwaltungsposten des englischen Imperiums übernommen und von dieser Zeit ab datiert auch sein großer Einfluß auf die Leitung der auswärtigen Politik seines Vaterlandes. Wie weit er an den politischen Vorgängen der letzten Jahre, die die Ursache des Weltkrieges geworden sind, unmittelbar beteiligt war, das wird erst eine zukünftige Geschichtsschreibung ergeben können.

Lord Kitchener war seiner ganzen Persönlichkeit nach eigentlich kaum dazu prädestiniert, in England einen so überwiegend politischen Einfluß auszuüben, wie dies in letzter Zeit der Fall gewesen ist. Dieser offene, brutale Soldat paßte nicht in den Rahmen der Männer, die in früheren Zeiten in vornehmer und sicherer Ruhe die Geschicke des englischen Volkes gelenkt haben. Der Mann, der den großen Kampf gegen Napoleon siegreich beendigte, Lord Wellington, war anderer Art und auch die später politisch mitbestimmenden Militärs, wie beispielsweise Lord Roberts, waren anderen Schlages. Man kann sich des Gedankens nicht erwehren, daß tiefer liegende Gründe und Umstände die Vorbedingung dafür gewesen sind, daß ein Mann wie Kitchener an so hervorragender politischer Stelle die Interessen seines Vaterlandes zu wahren berufen wurde, und daß gerade ihm die Verhandlungen und die Beeinflussung von Englands Bundesgenossen anvertraut war. Die Vermutung liegt nahe, daß es für das englische Weltreich nicht mehr möglich war, sich mit der alten bewährten und einer gewissen Vornehmheit nicht entbehrenden Praxis englischer Politik zu behaupten, sondern daß man geglaubt hat, kräftiger und rücksichtsloser zugreifen zu müssen. Seitdem die englische Regierung von der Anschauung durchdrungen war, daß das politisch und wirtschaftlich geeinigte deutsche Reich die größte Gefahr für England seit dem Bestehen seiner Weltmacht bedeute, hat man wohl geglaubt, kein Mittel unversucht und keines Mannes eigenartiges Talent unbenutzt lassen zu dürfen, um das Ziel, die Schwächung Deutschlands, zu erreichen.

Der bisherige Gang des Weltkrieges hat nicht gezeigt, daß die aus dem Militärischen ins Politische hinüber geführten Methoden Lord Kitcheners irgendwo den Erfolg gebracht hätten. Wir haben vielmehr allen Grund zu der Erwartung, daß England langsam, aber sicher die Erkenntnis kommt, daß man hier gegen einen Felsen von Erz kämpft, an dem auch die stärkste Hand verbluten mußte und daß es daher vielleicht besser sei, den Gedanken der Überwindung des Rivalen aufzugeben und seiner Gleichberechtigung anzuerkennen.

---

dem ansehnlichen Preis von 400 Mark erstanden werden. Silberne Achselklappen kosten 60 Mark, solche aus Stoff sind billiger. Ein Granatenkorb kann bereits für 16 Mark erworben werden, und am billigsten sind Geschoßsplitter, deren Preise sich zwischen 4 und 12 Mark bewegen."

Entbehren oder Genießen?

Etwas Befreiendes liegt in einer knappen Skizze, die H. Voß im zweiten Juniheft des von Freiherrn von Grotthuß herausgegebenen „Türmers" (Stuttgart, Greiner u. Pfeiffer) veröffentlicht:

Wie gut, daß es auch in ernster Zeit Menschen gibt, die uns eine frohe Stunde bescheren! Las ich da unter den Zeitungsstimmen etwas über Einschränken nach dem Krieg von einem Grafen oder Baron Soundso, der Name ist mir entfallen. Da stand allerlei von nicht mehr erster Klasse fahren, von nicht mehr täglich Wein trinken, von nicht mehr Jagden pachten, bei denen ein erlegter Hirsch nur die Kleinigkeit von 2000—3000 Mark kostet, und andere gute (?) Dinge mehr. Ein wenig Einschränkung, ein wenig Entbehren!

Erst habe ich leise, dann laut und fröhlich gelacht und mich bei dem Schreiber des Aufsatzes in Gedanken recht herzlich bedankt für die frohe, gute Stunde, die er mir bereitet hat, für die Erkenntnis, die ich dadurch gewann. Denn, was ich bis jetzt nicht wußte, weiß ich jetzt, nämlich, daß ich tausendmal reicher bin ohne erste Klasse, Wein, Jagden usw., als die Reichen, die sich das alles leisten können, und daß, kommt es noch so arg mit den Steuern nach dem Krieg, ich meinen Reichtum gar nicht herzugeben brauche, denn, eigentlich möchte ich als guter Patriot sagen leider! kann der Staat mit ihm nichts anfangen. Also, ich brauche nichts zu entbehren, mich nicht einzuschränken mit meinen Schätzen. Mir bleiben Wald und Feld, Gebirge und Meer, muß ich mich auch auf Schusters Rappen oder dritter Klasse zu ihnen hinbemühen. Daß sie eigentlich nicht mein eigen, was tuts! Ich habe meine Freude an ihnen ohne die Sorgen des Besitzes. „Was wir lieben, haben wir, durch Begehren berauben wir uns selbst der Liebe." Mir bleiben meine treuen Freunde, die Bücher, mir bleibt die vielseitige Arbeit und die Arbeitsfreudigkeit, mir bleiben der gesunde Körper, die gesunde Seele. Entbehren? Einschränken bei solchen Reichtümern? Mir bleibt das liebe tägliche Brot und sicher noch so viel darüber, daß ich nicht verhungern muß, ja ich glaube, mir bleibt noch so viel mehr, um andere trösten, andern helfen zu können. Mir bleibt — ach, man müßte ja ein Buch schreiben, wollte man alles aufzählen, was einem an Großem, Herrlichem, Liebem, Schönem bleibt, mag nur jeder bei sich weiter aufrechnen und mag jeder denkende Deutsche mit mir die tiefe Wahrheit des Satzes aus Kronenbergs Kant nacherleben: „Reich ist man nicht durch das, was man besitzt, sondern mehr noch durch das, was man mit Würde zu entbehren weiß. Und so könnte es auch hier vielleicht sein, daß die Menschheit reicher wird, indem sie ärmer wird, daß sie gewinnt, indem sie verliert."

* * *

Unserm Vaterlande tut Gemeinsinn not, edler Stolz, sich nicht von anderen einrichten zu lassen, sondern sich selbst einzurichten, wie andere Nationen von jeher gegen; deutsch zu sein auf eigenem, wohlbeschütztem Grund und Boden.

Wilhelm v. Humboldt.

Das Einküchen-System.

Vor einigen Jahren wurde in deutschen Großstädten das Projekt der Errichtung von Einküchenhäusern lebhaft erörtert. Nach dem Beispiel Kopenhagener Einküchenhäuser wollte man zunächst besser gestellten Kreisen die Möglichkeit geben, durch eine Reform des Küchenbetriebes sich von mancherlei Beschwernissen des Einzelhaushalts zu emanzipieren. An die Stelle der Küche jeder einzelnen Familie sollte die Zentralküche des einzelnen Hauses treten, um so vor allem die Frau von den täglichen Küchensorgen zu entlasten. Diese Idee der Speisegemeinschaft ist in Deutschland während des Krieges aus anderen Gründen und in anderer Form, aber auf sehr viel breiterer Basis als früher gedacht worden war, zur Ausführung gekommen; statt des Einküchenhauses könnte man von Einküchenstraßen und vielleicht Einküchen-Bezirken sprechen. Nicht mit einem Schlage sind diese Einrichtungen geworden, sie entwickelten sich langsam aus kleinen Anfängen, die der Tätigkeit von Wohlfahrtsvereinen zu verdanken sind.

Zu den Aufgaben der Speisegemeinschaft gehört nicht nur die Herstellung und der Vertrieb von Speisen zu billigen Preisen, sie sind auch als Einrichtung zur Regelung der allgemeinen städtischen Lebensmittelmärkte von hohem Wert. Je mehr sich die Notwendigkeit sparsamer Wirtschaft ergab, um den Konsum dem auf die eigene Kraft gestellten Produktionsvermögen Deutschlands anzupassen, um so entschiedener setzte sich der Gedanke der Massenspeisung durch. Natürlich lassen sich dabei Lebensmittel, die fehlen oder knapp geworden sind, vor der neuen Ernte auch durch Speisegemeinschaften nicht schaffen, aber es liegt auf der Hand, daß diese Organisationen eine viel sparsamere und gleichmäßige Versorgung ermöglichen. Damit ist jedoch viel gewonnen, denn man darf nicht vergessen, daß die Lebensmittelbestände in den verschiedenen Gebietsteilen außerordentlich ungleichartig sind, es wäre irrig aus den jeweiligen Marktverhältnissen einzelner Großstädte auf das ganze Land schließen zu wollen, insbesonder muß sehr scharf zwischen den Produktionsgebieten und den reinen Verbraucherzentren unterschieden werden. Mit dem Ausbau der Speisegemeinschaften kommt der Einlauf in geregelte Bahnen, denn die Massenspeisung wird neuerdings von den Gemeinden organisiert, die dazu notwendigen Nahrungsmittel sollen möglichst auf dem direktesten Wege von den Produzenten bezogen werden. Damit entfällt eine vielfach vegellose Deckung des Bedarfs großer Käuferschichten, die nicht zuletzt manche Schwierigkeiten der Nahrungsmittelversorgung verschuldete, weil sehr oft sprunghafte Massennachfrage zu einem plötzlichen Verschwinden bestimmter Waren führt, wo geordneter Einkauf bei zweckmäßiger Verteilung der gleichen zur Verfügung stehenden Menge die Befriedigung der Ansprüche einer viel größeren Zahl von Verbrauchern zugelassen hätte.

Was eine zentralisierte Küche zu leisten vermag, zeigen die Ausweise der Kriegsfürsorge in der Stadt Frankfurt a. M., nach denen im März der Herstellungspreis für die Portion Mittagessen, das aus einer Suppe, einem Gang Fleisch, Gemüse, Fisch oder dergleichen besteht, insgesamt 33 Pfg. betrug, wovon 28½ Pfg. auf Lebensmittel und 4½ Pfg. auf Unkosten unter Berechnung von Abschreibungen auf die Einrichtung entfiel. Zu diesem Preise konnte gelegentlich als Beigabe auch noch Salat und Kompott verabreicht werden. Wird also auf diese Weise eine Verbilligung der täglichen Hauptmahlzeit und eine wesentliche Schonung der vorhandenen Vorräte erzielt, so kommt auch noch eine wesentliche Ersparnis an Zeit und Kraft für die Teilnehmer der Speisegemeinschaften hinzu. Durch die Mobilisierung der Arbeit, wie sie sich in Deutschland vollzog, sind viele Frauen, die früher nicht berufstätig waren, an die Arbeitsstelle der Männer getreten, sie vermögen in der neuen wirtschaftlichen Situation ihren Haushalt selbst nicht oder doch nur unter sehr erschwerten Bedingungen zu führen. Zwar ist durch die Rationierung von Lebensmitteln der Einkauf gegenüber den Zuständen, wie sie sich vorher herausgebildet hatten, bereits vielfach vereinfacht worden, er erfordert aber doch oft einen Aufwand an Zeit, der gerade für die arbeitende Frau am schwersten ins Gewicht fällt.

Werden die Speisegemeinschaften als Einrichtungen der Gemeinden wohltuend empfunden, so ist doch nicht beabsichtigt, sie der Bevölkerung als Zwangsmaßnahme aufzudrängen, die Beteiligung an dem Bezug von Essen war bisher und bleibt weiterhin eine freiwillige. Kommt bei den großen Vorteilen, die das System der Bezirksküchen, aus denen das Essen in der Regel von den Abnehmern in die Wohnungen geholt wird, eine sehr rege Inanspruchnahme weiter Kreise in Frage, so wird die alte Familienküche auch dort wo die Massenspeisung sehr umfangreich betrieben wird, noch lange nicht verschwinden die Einzelhaushaltungen, die das Mittagessen selbst bereiten, werden sich nach wie vor in großer Zahl behaupten. Doch auch bei dieser immerhin beschränkten Anwendung von Speisegemeinschaften wird der angestrebte Erfolg einer verbilligten Ernährung bei gleichzeitiger Regelung und Sicherung der Versorgung erreicht werden.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, den 13. Juni 1916.

Mit ✠ dem Eisernen Kreuz ausgezeichnet

Finanzassistent Gustav Salzgeber aus Daisbach, Vizefeldwebel bei einem Fußart.-Reg. im Westen.

Strafanzeigen wegen Tierquälerei.

Im Zusammenhang mit dem dieser Tage mitgeteilten gerichtlichen Entscheidungen wegen Tierquälerei von Pferden macht der Tierschutzverein Mannheim darauf aufmerksam, daß eine Strafanzeige wegen Quälereien von Zugtieren (Pferden) folgende Angaben enthalten muß:

1. Tag und Stunde der Tat (vormittags oder nachmittags).
2. Ort und Straße, wenn möglich Nummer des nächsten Hauses.
3. Namen des Täters. Wenn dieser nicht bekannt ist, und sich kein Polizeibeamter in erreichbarer Nähe befindet, der die notwendigen Feststellungen machen kann, so schreibe man sofort den Namen und die Kürzen Angaben des Schildes ab, welches sich zur Kennzeichnung des Eigentümers an jedem Wagen befinden muß. Ferner sehe man sich den Kutscher genau an, um ihn beschreiben und später wieder erkennen zu können. Auch die Nummer des Wagens schreibe man auf, um den richtigen zu bezeichnen, falls der Eigentümer mehrere Fuhrwerke hat. Nach solchen Angaben kann später der Name des betreffenden Kutschers leicht durch die Polizei festgestellt werden. In kleinen Orten, wo es keine besonderen Polizeibeamten gibt, hat der Gemeindevorsteher die Befugnis, Personen anzuhalten und sich Gewißheit zu verschaffen, wer sie sind.
4. Genaue Beschreibung der Zugtiere (Pferde: ob Hengst, Wallach oder Stute). Welche Farbe diese haben. Angabe besonderer Kennzeichen (weiße Stirnflecken, verschieden gefärbte Beine, Brandstempel, Wunden u. dergl.)
5. Worin die Tierquälerei erblickt wird.
6. Angabe von 1 bis drei Zeugen.
7. Ausdrückliche Erklärung, daß man sich über den beobachteten Vorgang geärgert habe, und daß auch bei den Zeugen Aergernis erregt wurde. (Unterbleibt diese Versicherung, so geht der Täter straflos aus.) Am besten ist es, sich von den Zeugen neben deren vollständigem Namen und Wohnung auch eine schriftliche Erklärung zu erbitten, daß sie sich über den betreffenden Vorfall geärgert haben.
8. Antrag auf Bestrafung des Schuldigen.

Solche Anzeigen müssen stets an die Polizeibehörde gerichtet werden, in deren Amtsbezirk der Tatort liegt. Es ist dabei ganz gleichgültig, ob der Tierquäler in der gleichen Gemeinde oder in einer fremden Stadt wohnt.

Was hier als Beispiel für das Verhalten bei Pferdequälereien angeführt ist, gilt sinngemäß auch bei Roheiten, die an anderen Zugtieren begangen wurden, sowie zur Verfolgung von Tierquälereien überhaupt. Man scheue sich nicht, auf offener Straße für ein gequältes Tier einzutreten, und man unterlasse dieses nicht in der Erwartung und gewissermaßen mit der Entschuldigung, das könne ja sonst jemand tun. — Wer bei solchen Vorfällen frisch und unverzagt vorgeht, wird sich wundern, wie schnell er durch andere Personen Beistand findet; denn ist der Stein erst ins Rollen gebracht, so ergibt sich alles andere meist von selbst. Und schließlich: „Wer Grausamkeiten hindern kann und tuts nicht, ist mit Schuld daran."

---

* **Ernannt** wurde Obereisenbahnsekretär Anton Haimann in Untergrombach zum Oberstationskontrolleur.

* **Übertragen** wurde dem Telegrapheninspektor Georg Oettli aus Ueberlingen eine Telegrapheninspektorstelle bei dem Telegraphenamt in Freiburg.

* **Versetzt** wurde Finanzsekretär Leo Frank in Freiburg zum Steuerkommissär für den Bezirk Neustadt.

* **Militärische Beförderung.** Unteroffizier d. Res. Albert Kraft, Beamter der Firma Heinrich Lanz, der mit dem Res.-Inf.-Reg. Nr. 239 im Oktober 1914 ins Feld rückte, wurde bei einer Minenwerfer-Abteilung zum Unterzahlmeister ernannt.

* **Aufgefundenes Geld.** Es wurde aufgefunden: am 1. Mai 1916 im Zug 127 der Albtalbahn ein Geldbeutel mit 3,86 Mk., abgeliefert in Ettlingen; am 7. Mai auf dem Bahnhof in Niederschopfheim der Betrag von 3 Mk.; am 12. Mai 1916 auf dem Bahnhof in Heidelberg ein Geldbeutel mit 2,24 Mk.; am 14. Mai 1916 auf dem Bahnhof in Schwetzingen ein Geldbeutel mit 5,55 Mk. und ein Los; am 17. Mai 1916 im Zug 1425 ein Geldbeutel mit 5,72 Mk., abgeliefert in Villingen; am 18. Mai 1916 im Zug 32 ein Damentäschchen mit Geldbeutel und 18,46 Mk., abgeliefert in Mannheim; am 21. Mai 1916 im Zug 1563 ein Geldbeutel mit 19,35 Mk., abgeliefert in Donaueschingen; am 21. Mai 1916 auf dem Bahnhof in Immendingen der Betrag von 2,38 Mk.; am 21. Mai 1916 auf dem Bahnhof in Freiburg (Breisgau) der Betrag von 10 Mk.; am 22. Mai 1916 auf dem Bahnhof in Eichholzheim der Betrag von 7 Mk.

* **Einmiete-Diebstähle.** Am 2. Mai hat sich der nachbeschriebene Mann im Hause Jungbuschstraße 22 hier eingemietet und folgende Gegenstände entwendet: Eine goldene Damenuhr mit Springdeckel ohne Glas, arabischen Zahlen und Nummer 10231. Auf der Rückseite befinden sich Emaillblumen und ein kleines Wappen mit den Buchstaben L. D. eingraviert. Eine Herrenarmbanduhr mit leuchtendem Zifferblatt. Eine silberne Herrenremontoiruhr mit Goldrand, weißem Zifferblatt und arabischen Zahlen. Eine silberne Herrenremontoiruhr mit weißem Zifferblatt und römischen Zahlen. Eine silberne Zylinderuhr mit weißem Zifferblatt und römischen Zahlen. Ein eisernes Kreuz 2. Kl. mit Band, ein Hohenzollernorden mit Schwertern und Band. Der Täter nannte sich Hildebrand, ist 40—45 Jahre alt, 1,68 Meter groß, schlank, Kahlkopf, hinten lichtes graues Haar, langer, herunterhängender blonder Schnurrbart, frisches, schmales Gesicht, aufrechten Gang und Haltung. Er war bekleidet mit brauner Hose und Weste, braungestreiftem Rock und steifem schwarzen Filzhut. — Am 10. Juni, früh gegen 1¾ Uhr, wurden im Hause Fahrlachstraße Nr. 9 hier von dem nachbeschriebenen Unbekannten, der sich tags zuvor daselbst einmietete, folgendes entwendet: Eine polierte Bettstelle mit Sprungfedermatratze, dreiteilige, rotgestreifte Wollmatratzen und Kopfteil, 1 Federbett und 2 Kopfkissen aus rotem Barchent; das Deckbett ist rotgeblümt und die Kopfkissen sind weiß überzogen; 1 Wolldecke, 1 Diban mit geradlinigem Rückenteil, überzogen mit grüngeblumten Stoff, 1 polierter Tisch mit 3 polierten Rohrstühlen. Beschreibung des Täters: Etwa 35 Jahre alt, mittelgroß, untersetzt, gesundes, rundes Gesicht, dunkelblonde Haare und Schnurrbart. Trägt bräunliche Lodenjoppe, dunkle Hose, grüne Wickelgamaschen, schwarzen, rundeingedrückten Filzhut, schwarze Schuhe; spricht Mannheimer Mundart.

* **Diebstähle.** Am 21. Mai wurden von dem nachbeschriebenen Unbekannten in der Wirtschaft „Zur Pfalz" in Hoßloch 2 Pakete, enthaltend je 35 Kilogramm Kupferdraht, zurückgelassen. Ueber die Herkunft des Drahtes konnte bis jetzt nichts Näheres festgestellt werden. Nach der ganzen Sachlage stammt derselbe von einem Diebstahl her. Es handelt sich hier um ein sogenanntes Leitungskabel. Dasselbe hat einen Durchmesser von 1 cm und ist aus 19 Kupferdrähten zusammengedreht. Das Kabel ist in 14 m lange Stücke frisch gehackt. Beschreibung des Unbekannten: Etwa 30 Jahre alt, 1,70 m groß, trug gestreifte Hose, dunkelblauen Rock, braunen weichen Filzhut. Näher kann derselbe nicht beschrieben werden. — Am 3. Juni,

vormittags gegen 10½ Uhr, wurden einer Frau in dem Metzgerladen Schwetzingerstr. 12 aus der Handtasche ein Geldbeutel mit etwa 75 Mk. entwendet. Der Geldbeutel ist alt, aus braunem Leder, mit vier Fächern und Druckverschluß. Das Geld bestand aus drei 20 Mark- und einem 5 Mark-Schein, das übrige aus Nickel- und Silbergeld. — Am 3. Juni, nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr, vor H 1, 3 bis T 1, 1 wurde entwendet oder verloren: Eine wertvolle goldene Damen-Remontoiruhr, Sprungdeckel, auf beiden Seiten schwarze Verzierungen, weißes Zifferblatt, goldene Zeiger mit Perlmuttereinlage, römische Zahlen. Beim Aufzug hat die Uhr eine Delle. Dazu eine goldene, lange, feingliedrige Uhrkette mit Schieber, auf dessen Mitte ein Opal.

Polizeibericht

vom 13. Juni. (Schluß.)

Unfälle. Ein 16 Jahre alter Bäckerlehrling trat am 10. ds. Mts. im Hofe des Hauses P 3, 7 mit dem rechten Fuß in einen Behälter mit heißer Asche und verbrannte sich den Fuß so erheblich, daß er sich am 11. ds. Mts. ins Allgemeine Krankenhaus begeben mußte. — Während des Spielens auf dem Sportplatze bei den Brauereien stürzte gestern Nachmittag ein 18 Jahre alter Rasenspieler aus Stuttgart rücklings zu Boden und schlug dabei den Kopf auf das Knie eines anderen Spielers. Er blieb bewußtlos liegen und mußte mit dem Sanitätswagen ins Allgemeine Krankenhaus überführt werden. — Ebenfalls mit dem Sanitätswagen ins Krankenhaus überführt wurde am 10. ds. Mts. nachmittags ein 17 Jahre alter Taglöhner von Wöllstadt, der in den Anlagen vor U 1 plötzlich schwer erkrankt ist.

Brandausbruch. Gestern Vormittag, etwa um 8¾ Uhr, fiel in der Küche des Hauses Friedensstraße Nr. 25 in Neckarau ein zum Trocknen aufgehängtes Handtuch auf den geheizten Herd und verbrannte. Dadurch fingen ein in der Nähe befindlicher Geschirrrahmen und die Speichertreppe Feuer und wurden erheblich beschädigt. Der Brand wurde vom Wohnungsinhaber wieder gelöscht; der Gesamtschaden wird auf etwa 150 Mark geschätzt.

Verhaftet wurden 20 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen, darunter ein Kellner von hier wegen Hehlerei, zwei Matrosen von Waspik und Meppel, beide wegen Diebstahls, ein Kaufmann von Wila wegen Urkundenfälschung und Betrug, ein Schuhmacher aus Lohr a. M. wegen Körperverletzung, ein Fabrikarbeiter von Waldhof wegen Betrugs und ein Eisengießer von hier wegen Diebstahls.

Apollotheater.

Erstaufführung der Operette „Polenblut".

Es war ein glücklicher Gedanke, für die Pfingstfeiertage die Operette „Polenblut" herauszubringen, zugleich aber auch ein Wagnis, aber nach den Eindrücken der Erstaufführung am Samstag und nach den noch besser eingespielten Aufführungen während der Feiertage kann man sagen, daß das Wagnis durchaus gelungen ist. Man darf gleichzeitig auch behaupten, daß „Polenblut" die beste der Novitäten ist, mit denen uns die Wiener Gäste seit ihrem Hiersein bekannt gemacht haben. Die Hauptstärke der Operette liegt darin, daß die Handlung viel genießbarer ist, als dies gemeinhin der Fall zu sein pflegt und daß die Musik noch besser als der Text ist. Der erste Akt führt uns zum Polenball. Wir sehen, wie sich Graf Boleslaw Baranski mit der Tänzerin Wanda Kwasinskaja in Polens Hauptstadt vergnügt und in seinem Leichtsinn nicht einmal die Tochter Helene des Pan Jan Zaremba, seines Onkels, zu sehen wünscht, der mit der Tochter auf dem Ball erscheint, um seinen Lieblingsplan, die Verlobung der reichen Tochter mit dem vor dem Ruin stehenden Grafen, zu verwirklichen. Als die Verschmähte vernehmen muß, daß der Graf lieber eine Bauerndirne als sie zur Frau wählen würde, schwört sie Rache. Die Art der Ausführung ist nicht neu. Bronio von Popiel, einer aus dem Kreise der Lebemänner, die Baranski den Rest des Vermögens durchbringen helfen, verläßt dem Freunde als letztes Rettungsmittel die Wirtschafterin, der es in der Tat gelingt, das Gut in kurzer Zeit in die Höhe zu bringen. Der dritte Akt geleitet uns auf das Erntefest des überglücklichen Gutsherrn, der durch den Einfluß seiner reizenden Wirtschafterin, die niemand anders als die verschmähte Braut ist, auch innerlich ein Anderer geworden ist. Selbst die Intrigue der Warschauer Tänzerin vermag nicht mehr das Paar zu trennen, als der Graf inne wird, wem er die Rettung seiner Existenz eigentlich zu verdanken hat. So wird aus dem fröhlichen Erntefest ein seliges Verlobungsfest.

Nedbal, ein Schüler Dvoraks und Mitbegründer des berühmten böhmischen Quartetts, hat den Hauptanteil an dem überaus günstigen Gesamteindruck der Operette. Die Musik ist temperamentvoll, blühend und zart in der Melodik und zeigt viel Empfindung und Eigenart in der Instrumentation. Das heiße Polenblut tobt sich aus in prickelnden Walzern und ermüdenden Krakowiaks, andererseits pulsiert es aber auch an der Oberfläche in reinerer, aus der Gemütstiefe dieses temperamentvollen Völkchens geschöpften reizenden Stimmungsmalerei. Gleich der erste Akt bringt ein entzückendes Walzerlied (Graf und Tänzerin), das in einem wirbelnden Krakowiak ausklingt. Aus dem zweiten Akt ist ein Quintett, eine originelle zeitgemäße Variation auf „Noch ist Polen nicht verloren" besonders erwähnenswert. Dem Pan Zaremba ist hier Gelegenheit gegeben, mit dem nicht minder eigenartigen Diplomatenlied zu paradieren, während Helene und der Freund des Grafen sich einen besonderen Erfolg mit dem Duett „Vater und Mutter" sichern. Der dritte Akt bringt einen fein empfundenen Reigen, bei dem eine Anzahl Kinder mit ihren frischen hellen Stimmen für Augenblicke vergessen machen, daß man in einer Operettenvorstellung ist.

Die Aufführung ist unstreitig ebenfalls die beste des seitherigen Gastspiels. Das Soloperfonal ist gut verteilt, die Chöre gelangt zu besserer Wirkung, auf die Ausstattung und Kostümierung wurde große Sorgfalt verwendet und das verstärkte Orchester sucht mit gutem Gelingen unter Herrn Kapellmeister Rasch's anfeuernder Leitung die Feinheiten der Partitur zu erschöpfen. Herr Overlaub-Klotz, der die anstrengende Hauptrolle des Grafen Baranski inne hat, fesselt namentlich durch sein ausgezeichnetes Spiel, das ebensoviel Temperament wie Gemüt entwickelt, in außerordentlicher Weise. Der Künstler, der auch gesanglich sein Bestes gibt, besitzt in Frl. Esquero (Helene und Wirtschafterin in spe) eine nicht leicht zu übertreffende Partnerin. Die Künstlerin singt, spielt und tanzt, daß man meinen könnte, die Rolle wäre ihr auf den Leib geschrieben. Mehr Temperament, Grazie und feinste Abstimmung im Spiel kann man wirklich nicht beanspruchen. Herr Vieneburg muß sich diesmal mit der gerade nicht dankbaren Rolle des trottelhaften Bronio von Popiel begnügen. Aber er führt auch diese Partie mit der gewohnten Akkuratesse durch. Bei Frl. Teffa, die wieder äußerst fesch aussieht, ist die Rolle der Tänzerin Wanda gut aufgehoben und Herr Stauber hat als Pan Zaremba die Lacher wieder auf seiner Seite. Die anderen Mitwirkenden mögen sich mit einem Gesamtlob begnügen.

Die Operette, die schon am Samstag auch recht flott im Tempo und Zusammenspiel gegeben wurde, gewann während der Feiertage noch wesentlich durch einige zweckmäßige Streichungen. Während das Premierenpublikum noch etwas kritischer im Beifallspenden war — es gab trotzdem verschiedene Wiederholungen — durchbrausten das Apollotheater an den Feiertagen seltene Beifallsstürme. Ein Besuch der Aufführungen sollte in dieser ereignisarmen Zeit wirklich nicht versäumt werden.

Wie uns aus dem Theaterbureau mitgeteilt wird, bleibt die Operette noch diese Woche bis einschließlich Freitag auf dem Spielplan. In Vorbereitung befindet sich „Der brave Fridolin", Operette in 3 Akten von Max Gabriel, dem bekannten Theaterdirektor und Kapellmeister.

Aus dem Großherzogtum.

rr. Baden-Baden, 12. Juni. Der Fremdenverkehr war hier trotz des schlechten Wetters während der Feiertage ein sehr starker. Besonders im Kurhause und in den verschiedenen Sälen herrschte während der Nachmittagsstunden und auch abends ein lebhafter Verkehr. Für Unterhaltung war in jeder Weise gesorgt. In einem Pfingst-Sonderkonzert im neuen Konzertsaale ließ sich zum ersten Male der Baritonist Joseph Schwarz von der Berliner Hofoper hören, der mit seinen gesanglichen Darbietungen stürmischen Beifall erntete und reiche Anerkennung fanden auch die Mitglieder des Frankfurter Neuen Theaters, welche gestern und heute das Lustspiel „Sturmidyll" bezw. den Schwank „Das Familienkind" zur Aufführung brachten.

c. Vom Schwarzwald, 13. Juni. (Priv.-Tel. z. M.) Nachdem über die Pfingstfeiertage in den obersten Lagen des Schwarzwaldes wiederholt Schneefälle auftraten, setzten auch in der verflossenen Nacht neuerdings Schneefälle bis zu 1000 Meter herab ein. Alle Höhenzüge des südlichen Hochschwarzwaldes tragen ein winterliches Gepräge. Auf den Kuppen des Feldberges und der umliegenden Bergzüge beträgt die Schneedecke teilweise bis zu 20 Zentimeter. Die Temperatur ist bis nahe an den Gefrierpunkt herabgesunken. Das Weidevieh wurde von den Bergen vielfach in tiefer gelegene Stallungen gebracht.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

§ Zweibrücken, 13. Juni. Im September und Oktober vorigen Jahres suchten zwei Reisende die Gegend von Zweibrücken, Bubenhausen, Ernstweiler usw. heim mit einem Seifenersatzmittel, dem sie den Namen „Fettlaugenmehl Frauenlob" gaben, das sich aber als plumper Schwindel herausstellte. Eine ganze Reihe von Bestellern kam um ihr Geld. Es gelang, als Täter die Reisenden Peter Scheer, geboren 1870 in Straßburg und Emil Rösch, geboren 1884 in Kaiserslautern, schon vor längerer Zeit zu ermitteln. Es wurde Haupt-Verhandlung gegen sie am Schöffengericht festgesetzt, doch zogen sie vor, nicht zu erscheinen, sodaß Haftbefehl gegen sie erlassen wurde. Nach langem Suchen konnten Beide nunmehr festgenommen und ins hiesige Untersuchungsgefängnis eingeliefert werden; sie sehen im Laufe dieser Woche ihrer Aburteilung entgegen.

Kommunales.

* Karlsruhe, 12. Juni. Es hat sich das Bedürfnis nach einer wesentlichen Erweiterung der Kriegsspeisungseinrichtung gezeigt. Der Stadtrat beschließt daher — vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses zur Verwendung der erforderlichen Geldmittel —, die alte Schweineschlachthalle im Schlachthof als Kriegsküche einzurichten und die Kriegsküche im städtischen Krankenhaus durch einen provisorischen Anbau zu erweitern. Für diese Küchen sollen 18 Dampfkochkessel nebst den erforderlichen Transportgefäßen und Kücheneinrichtungsgegenständen beschafft werden.

☞ Darmstadt, 12. Juni. Gegen die Ausbeutung im Lebensmittelverkehr erläßt der Oberbürgermeister eine Bekanntmachung, in der er auf die Bestimmung hinweist, nach der alle Geschäftsinhaber in oder an ihren Verkaufsräumen leicht sichtbare Preisverzeichnisse anzubringen haben. Auch beim Weiterverkauf dürfen die Preise nachträglich nicht erhöht werden. Zur Verbrauchsregelung für Fleisch wird bestimmt, daß telephonische oder schriftliche Bestellungen grundsätzlich nicht mehr berücksichtigt werden. Ausnahmen sind nur insoweit zulässig, als es sich um Personen handelt, die durch Krankheit oder Berufsarbeit verhindert sind, sich das Fleisch selbst zu besorgen und die auch kein Personal für die Besorgung zur Verfügung haben. — Die Höchstpreise für Ochsen-, Rind- und Kalbfleisch für die Stadt Darmstadt wurden mit Wirkung vom 10. Juni auf 2 Mark das Pfund, für Schweinefleisch auf Mark 1.90 herabgesetzt. Der seitherige Höchstpreis betrug Mk. 2.20 resp. Mk. 2.40 das Pfund. Dementsprechend haben auch die Wurstpreise etc. eine Herabsetzung erfahren.

Büchertisch.

Wofür kämpfen die Engländer? Englands Politik im Urteil der Neutralen. Von Dr. Paul Rache. 78. Heft der von Ernst Jäckh herausgegeben Flugschriftensammlung „Der Deutsche Krieg". Preis 50 Pfennig. Deutsche Verlags-Anstalt in Stuttgart.

Die Schlacht in Wolhynien und Ostgalizien.

Der Wiener Bericht.

Russische Angriffe an mehreren Teilen der Front gescheitert.

Wien, 13. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz.

Am Pruth südlich von Bojan wurde ein russischer Angriff abgewiesen. In Zadagora, Snyatin und Horodenka ist feindliche Kavallerie eingerückt.

Bei Burkanow an der Strypa scheiterten mehrere russische Vorstöße. Nordwestlich von Tarnopol stehen unsere Truppen ohne Unterlaß im Kampf.

Bei Sapanow wurde ein russischer Angriff durch unser Geschützfeuer vereitelt. Südwestlich von Dubno trieben wir einen feindlichen Kavalleriekörper zurück.

In Wolhynien hat feindliche Reiterei das Gebiet von Torczin erreicht; es herrscht zum größten Teile Ruhe. Bei Sokul am Styr trieb der Feind seine Truppen zum Angriff vor; er wurde geworfen.

Auch bei Kolki sind alle Übergangsversuche der Russen gescheitert. Die Zahl der hier eingebrachten Gefangenen stieg auf 2000.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Front zwischen Etsch und Brenta und in den Dolomiten war der Kampf zeitweise, wenn sich die Sichtverhältnisse besserten, sehr lebhaft. An mehreren Punkten erneuerten die Italiener ihre fruchtlosen Angriffsversuche.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
von Höfer, Feldmarschalleutnant.

Ereignisse zur See.

Am 12. morgens drangen drei feindliche Torpedoeinheiten in den Hafen von Parenzo ein. Sie wurden durch Abwehrbatterien vertrieben. Ihre Geschütze blieben wirkungslos. Nur eine Mauer und ein Dach wurden leicht beschädigt, niemand verwundet, während die Batterien und Flieger Treffer erzielten.

Flottenkommando.

Der U-Boot- und Minenkrieg.

Ymuiden, 13. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der niederländischen Telegr.-Agentur: Der Kattwyker Logger „Vooruit" brachte 15 Mann vom norwegischen Dampfer „Bure" ein, der sich auf der Fahrt von Lincoln befand und torpediert wurde, oder auf eine Mine gelaufen ist.

Ymuiden, 13. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Der Kapitän des norwegischen Dampfers „Bure" erzählt, daß sein Schiff am 9. Juni 4 Uhr 50 Minuten (Greenwicher Zeit 53 Gr. 39 Minuten) 30 Gr. nördlicher Breite, 3 Gr. 50 Minuten südöstlicher Länge sank. Obwohl er und seine Leute weder ein Unterseeboot noch die Wellenbahn eines Torpedos sahen, hatten sie doch den Eindruck, daß der Dampfer nicht auf eine Mine gelaufen, sondern von einem Torpedo getroffen worden sei. Sie sahen ungefähr um ½6 Uhr, als sie sich in der Nähe der Unfallstelle befanden, das Periskop eines Unterseeboots auftauchen und rasch wieder verschwinden.

Malmö, 13. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Das Ritzausche Büro meldet: Der Dampfer „Emmy" aus Stockholm ist gestern Nachmittag in ein Minenfeld bei Falsterbo geraten und wurde in die Luft gesprengt. Ein Mann wurde durch die Explosion getötet, die andern sind ertrunken. Der Kapitän und vier Mann der Besatzung wurden in Malmö gelandet.

Der Untergang der Hampshire.

c. Von der Schweizer Grenze, 13. Juni. (Priv.-Tel. z. M.) Die Schweizer Blätter melden aus London: Mit dem Panzerkreuzer „Hampshire" sind auch 60 russische Offiziere und Matrosen untergegangen, welche in England im Unterseebootdienst ausgebildet wurden und gerade nach Rußland zurückkehren wollten.

Englische Ansichten von der Kriegslage.

⊡ Berlin, 13. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Die „B. Z. a. M." meldet aus Amsterdam: Das Hauptinteresse der öffentlichen Meinung in England nehmen augenblicklich die Ereignisse auf den Kriegsschauplätzen in Anspruch. In atemlosen Sätzen wird die neue Offensive der Russen gegen die österreichische Front besprochen und die Zeitungen gratulieren sich gegenseitig zu dem tatkräftigen Verbündeten, der sich für England weiter verblutet. Sie hoffen nicht zu viel zu sagen, wenn sie den russischen Erfolg im Osten als „Beginn der entscheidenden Wendung des Kriegs" betrachten, trotz der deutschen Erfolge im Westen. Die deutschen Anstrengungen bei Verdun, so sagt „Daily Telegraph" sind erstaunlich. Ob Vaux aber den Preis wert ist, den die Deutschen dafür bezahlen, müßten sie selbst wissen. „Daily Telegraph" bespricht dann die deutsche Tätigkeit gegen die englische Front. In Erwartung der englischen Offensive sind es auch hier wieder die Deutschen, die die Offensive ergriffen haben. Die Gefühle liegen in der Luft, daß noch große Ereignisse bevorstehen und die britische Nation wird in Ruhe ihre Entwicklung abwarten.

Die Präsidentenwahl in Amerika.

New York, 12. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Durch Funkspruch von dem Privatkorrespondenten des Wolffschen Büros. Die von dem republikanischen Konvent in Chicago angenommenen Wahlleitsätze erklären sich für die Wahrung der Rechte der Amerikaner im In- und Auslande, auf dem Land und zur See. Dann heißt es weiter: „Wir wünschen den Frieden, den Frieden der Gerechtigkeit und des Rechtes und sind für die Aufrechterhaltung gerader, ehrlicher Neutralität gegenüber den Kriegführenden in dem großen europäischen Kriege. Wir müssen alle unsere Pflicht erfüllen und auf alle unsere Rechte als Neutrale bestehen ohne Furcht und Parteilichkeit. Wir sind bereit zur friedlichen Lösung internationaler Streitigkeiten und treten für die Errichtung eines internationalen Schiedsgerichtes zu diesem Zwecke ein.

Die Wahlleitsätze der Fortschrittler-Partei Roosevelts enthalten im wesentlichen dieselben Gedanken.

Ueberfälle auf amerikanische Konsulate in Mexiko.

Washington, 13. Juni. (WTB. Nichtamtlich.) Der Staatssekretär für den Krieg teilt mit, daß noch 1000 Mann Küstenartillerie und ein Geniebataillon zur Grenzbewachung nach der mexikanischen Grenze geschickt worden seien. Die Maßregel ist infolge von Berichten über Ueberfälle auf die amerikanischen Konsulate in den Staaten von Nordmexiko ergriffen worden.

Die Aussichten der Russenfreunde in Bukarest.

⊡ Berlin, 13. Juni. (Von u. Berl. Büro.) Die „B. Z. a. M." meldet aus Bukarest: Die energische Haltung der Regierung gegen das Eindringen russischer Truppen auf rumänischen Boden hat in der öffentlichen Meinung allgemeinen Beifall gefunden. Heute treffen in Bukarest die beiden Häupter der fusionierten Partei Jonescu und Filipescu ein, die eine heftige Agitation beginnen wollen um Rumänien an Rußlands Seite in den Krieg zu treiben. Man glaubt aber fest an Bratianus festen Blick, der sich auch bis jetzt schwindelfrei erwiesen hat und die wirkliche Lage auf den Schlachtfeldern genau kennt.

Selbstmord eines Sohnes Yuanschikais.

c. Von der schweizerischen Grenze, 13. Juni. (Priv.-Tel. z. M.) Die Neue Zürcher Zeitung meldet aus Genf: Wie das Pariser Journal erfährt, hat der älteste Sohn Yuanschikais nach dem Tode seines Vaters Selbstmord verübt.

* * *

c. Von der schweizerischen Grenze, 13. Juni. (Priv.-Tel. z. M.) Laut der Neuen Zürcher Zeitung haben in den letzten Tagen im Isèredepartement (Frankreich) zahlreiche Feuersbrünste stattgefunden. Erst am Freitag ist wieder eine große Fabrik niedergebrannt, wodurch ein Schaden von über eine halbe Million Francs entstand.

c. Von der schweizerischen Grenze, 13. Juni. (Priv.-Tel. z. M.) Die Basler Blätter melden: Der Untersuchungsrichter der ersten schweizerischen Division hat wegen der Flucht des französischen Fliegers Gilbert in Genf eine Untersuchung eingeleitet. Mehrere Zollangestellten und Polizisten wurden bereits verhört.

Saloniki, 12. Juni. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Agence Havas. Französische Flugzeuge bombardierten in der letzten Nacht mehrere Stellungen der Bulgaren, darunter das Fort Rupel.

Weiße Zähne
durch Chlorodont-Zahnpaste, auch gegen Mundgeruch. Herrl. erfrisch. Geschmack. Tube 60 Pf. u. 1 M. Überall erh.

MARCHIVUM

Handels- und Industrie-Zeitung

Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft a. G. (Alte Leipziger)

Auch diese große Lebensversicherungs-Gesellschaft hat im zweiten Kriegsjahr 1915, dem Fünfundachtzigsten Geschäftsjahr ihres Bestehens, befriedigende Ergebnisse zu erzielen vermocht. Durch den Neuabschluß einer großen Zahl von Versicherungen, vielfach unter Einschluß der Kriegsgefahr, und durch die nachträgliche Uebernahme der letzteren bei vielen laufenden Versicherungen, hat sie ihrer bedeutsamen volkswirtschaftlichen Aufgabe, die Zukunft von Witwen und Waisen, die ihres Versorgers durch dessen vorzeitigen Tod beraubt werden, sicherzustellen, weiter nachkommen können. Ende des Berichtsjahres waren im ganzen 114 294 (115 206) Personen durch 137 855 (138 559) Policen mit Mark 1 101 897 749 (i. V. M. 1 089 230 401) versichert. Die Gesamtversicherungssumme ist demnach um M. 12 667 348 (26 000 092) gestiegen, während die Zahl der versicherten Personen um 914 und die Zahl der Policen um 695 zurückging. Vom Gesamtversicherungsbestande entfallen auf die Versicherungen auf den Todesfall 131 675 (131 806) Versicherungen mit Mark 1 084 189 797) (1 070 145 437) Versicherungssumme und auf die Versicherungen auf den Lebensfall 6180 (6744) Versicherungen mit M. 17 708 552 (19 084 904) Versicherungssumme. Schon diese Gliederung zeigt, daß die Versicherungen auf den Todesfall bei weitem überwiegen und insofern eine nicht ungünstige Entwickelung aufweisen, als sie trotz des vollen Kriegsjahres einen reinen Zuwachs von M. 14 043 760 (27 639 650) Versicherungssumme ergeben haben, während die Zahl der Versicherungen allerdings um 131 sank gegenüber einer Zunahme von 1601 im Vorjahre. Angenommen wurden in dieser Abteilung 5569 (6771) Anträge mit M. 63 472 777 (75 402 044) Versicherungssumme. Der Abgang stellte sich auf 5868 (5369) Versicherungen mit M. 49 723 023 (47 990 925), darunter der Abgang durch den Tod auf 2663 (2246) Versicherungen mit M. 21 201 215 (18 629 410) Versicherungssumme. Die Sterblichkeit ist allenthalben günstiger verlaufen, als anzunehmen war. Die Kriegssterblichkeit betrug bis Anfang 1916 nur etwa 2⅔ Proz. der Kriegsrisikosumme, während für sie in den zukünftigen Umlagebeiträgen eine Deckung bis zu 4 Prozent dieser Summe vorgesehen ist. Nach Abzug der 993 (567) Kriegssterbefälle entfielen auf die anderen Todesursachen weniger Sterbefälle als im Jahre 1913, wo diese Zahl nur 76,7 Prozent der nach der Tafel von Babbage und 55,7 Prozent der nach der Tafel I. M. erwarteten Zahl von Sterbefällen erreicht hatte. Immerhin wurden während des Geschäftsjahres rund 9 Millionen Mark durch den Tod des Versicherten im Krieg fällig. Die Versicherungssummen kommen nach Einreichung des amtlichen Todesnachweises sofort voll zur Auszahlung, nur unter Einbehaltung des verhältnismäßig geringen Kriegsschädenbeitrags von 4 Prozent der Kriegsrisikosumme. 38 Fälle mit M. 248 510 sind nach der vorigen Generalversammlung angemeldete Kriegstodesfälle, bei denen abgesehen von dem Deckungskapital, kein Anspruch an die Gesellschaft begründet war, weil die Versicherten es unterlassen hatten, die Uebernahme der Kriegsgefahr bei der Gesellschaft zu beantragen. Da nach den angestellten Erörterungen anzunehmen sei, daß die Versicherten des irrigen Glaubens gewesen sind, die Uebernahme der Kriegsgefahr beantragt zu haben, oder durch die plötzliche Einziehung verhindert gewesen sind, dies nachträglich zu tun, so hat der Aufsichtsrat beschlossen, in gleicher Weise wie im vergangenen Jahr bei der Generalversammlung die Bewilligung weiterer Zahlungen auf diese Versicherungen zu beantragen. Die Differenz sei daher zurückgestellt worden. Die in den ersten Monaten des vergangenen Jahres zur Anmeldung gelangten Kriegstodesfälle, bei denen dieselben Verhältnisse obwalten, sind ebenso, wie die gleichartigen Kriegstodesfälle des Jahres 1914 von der vorjährigen Generalversammlung zur Zahlung genehmigt worden.

An Prämien hat die Gesellschaft im ganzen M. 45 267 670 (44 401 842) vereinnahmt, wovon M. 44 89 856 (43 715 857) auf die Todesfallversicherung und M. 677 814 (685 985) auf die Erlebensfallversicherung entfielen. Kapitalerträge erbrachten M. 18 125 388 (17 402 362). Der durchschnittliche Zinsfuß, den die angelegten Gesellschaftsgelder ergeben haben, stellte sich auf 4,24 (4,21) v. H., ist somit gegen das Vorjahr um 0,03 (0,02) v. H. gestiegen. Der Gewinn aus Kapitalanlagen ging auf M. 168 665 (326 110) zurück. Davon entfallen auf Kursgewinn durch Verlosungen M. 1831 (26) und auf Verwaltungskostenbeiträge bei hypothekarischen Ausleihungen M. 108 795 (326 110). Für unerledigte Versicherungsfälle der Vorjahre aus selbst abgeschlossenen Versicherungen wurden in der Todesfallversicherung M. 6 084 945 (1 198 931) ausgezahlt und M. 258 700 (30 200) zurückgestellt. Die Zahlungen für Versicherungsverpflichtungen im Geschäftsjahr aus selbst abgeschlossenen Versicherungen beliefen sich insgesamt auf M. 34 798 884 (30 440 317), wovon M. 31 575 435 (24 102 134) zur Auszahlung gelangten und M. 3 223 449 (6 338 183) zurückgestellt wurden. Für vorzeitig aufgelöste, selbst abgeschlossene Versicherungen waren Mark 2 095 561 (2 721 352) zu zahlen. Die Gewinnanteile der Versicherten erforderten M. 12 631 310 (11 572 637). An Rückversicherungsprämien waren für Kapitalversicherungen auf den Todesfall M. 3 994 (1 203) zu zahlen. Steuern und Verwaltungskosten beliefen sich in der Todesfallversicherung auf M. 3 287 707 (3 423 211). Rechnet man hiervon die dem Verwaltungskostenbedarf der Gesellschaft wieder zugute kommenden Einnahmen von M. 297 206 (517 494) ab, so verbleibt für die Todesfallabteilung ein Gesamtkostenaufwand von M. 2 990 501 (2 905 717) oder 4,89 (4,87) v. H. der Prämien und Zinseinnahme dieser Abteilung von M. 61 182 408 (59 667 030). Nach Abschreibungen von M. 36 741 (37 824) und Absetzung eines Kursverlustes von M. 831 971 (23 016), beträgt der Ueberschuß der Todesfallversicherung M. 11 890 722 (14 002 014).

Der Aufsichtsrat wird der Generalversammlung vorschlagen, hieraus M. 500 000 (1 000 000) dem Ausgleichsfonds, der dadurch von M. 6,3 Mill. auf M. 6,8 Mill. erhöht wird, zu überweisen, um, wenn bei längerer Dauer des Krieges wider Erwarten die Kriegsschäden die von den Kriegsversicherten zu leistenden Umlagebeiträge übersteigen sollten, weitere Mittel zur Deckung dieses Mehrbeitrags zu haben, während der Rest des Ueberschusses von M. 11 390 722 (12 999 755) in den allgemeinen Sicherheitsfonds zu fließen hat. Ferner wird der Aufsichtsrat vorschlagen, die Dividende für 1917 bei Dividendenplan B der vor dem 1. Juli 1907 abgeschlossenen Versicherungen in folgender Höhe festzusetzen: für lebenslängliche Versicherungen auf 3,3 v. H. (wie i. V.) der Summe der gezahlten ordentlichen Jahresbeiträge, für abgekürzte Versicherungen bei 6—10 Jahren auf 7,3 v. H. (wie i. V.) der Summe der gezahlten ordentlichen Jahresbeiträge und 3,9 v. H. (wie i. V.) der Summe der gezahlten Zusatzbeiträge; bei 11—15 Jahren auf 5,6 bezw. 3,2 v. H.; bei 16—20 Jahren auf 4,6 bezw 2,6 v. H., bei 21—25 Jahren auf 3,9 bezw. 2,3 v. H. und bei über 25jähriger Versicherungsdauer auf 3,3 bezw. 2,0 v. H. wie i. V. Bei den nach Dividendenplan A vor dem 1 Juni 1907 abgeschlossenen Versicherungen hat der Aufsichtsrat vorbehaltlich der Genehmigung des Rechnungsabschlusses durch die Generalversammlung die Dividende für 1917 auf 55 v. H. (wie i. V.) der ordentlichen (lebenslänglichen) Jahresbeiträge und 2,0 (wie i. V) v. H. der Summe der für die Abkürzung der Versicherungsdauer gezahlten Zusatzbeiträge festgesetzt gegenüber den Jahren 1909—13. Diese erhöhten Dividendensätze beruhen auf der im Jahre 1913 wiederum vorgenommenen Untersuchung des alten Bestandes. Trotz des Krieges kann die Gesellschaft diese Sätze bei dem alten wie bei dem neuen Bestand in Aussicht nehmen, da auch jetzt noch anzunehmen ist, daß die Umlagebeiträge gegebenenfalls unter Zuhilfenahme des Ausgleichfonds selbst bei noch längerer Dauer des Krieges ausreichen werden. Die Umlage der Kriegsschäden auf die Kriegsversicherten bis zu 4 v. H. der Risikosumme ist eine besondere, und wie uns scheint, glückliche Einrichtung der Kriegsversicherung der Alten Leipziger.

Nach dem Vermögensabschluß stieg der Hypothekenbesitz der Gesellschaft auf Mark 364,03 (357,78) Mill. und ihr Wertpapierbesitz auf 31,12 (22,11) Mill. Die Bankguthaben ermäßigten sich auf M. 572 471 (685 782) und die Ausstände bei Generalagenten und Agenten auf M. 2 096 537 (2 363 488). Vorauszahlungen und Darlehen auf Policen betrugen M. 46,16 (41,95) Mill., gestundete Prämien M. 4,90 (5,27) Mill. und rückständige Zinsen M. 4,92 (4,95) Mill. In bar waren M. 103 990 (128 891) vorhanden.

Das Deckungskapital für selbst abgeschlossene Versicherungen hat sich auf M. 339,20 (326,37) Mill. erhöht. Die Prämienüberträge stiegen auf M. 19,78 (19,40) Mill., die Gewinnreserven der mit Gewinnanteil Versicherten aus 56,78 (56,17) Mill. und die sonstigen Rücklagen auf Mark 12,16 (8,37) Millionen.

Frankfurter Effektenbörse.

* Frankfurt a. M., 13. Juni. (Priv.-Telegr.) Die Zurückhaltung des Marktes, die bereits vor den Feiertagen vorherrschte, hielt auch bei Beginn der neuen Woche an. Der Sturz des Ministers Salandra wurde von der Börse lebhaft besprochen, machte aber für die Tendenz keinen Eindruck. Das Geschäft war ruhig und die mäßigen Umsätze beschränkten sich auf einzelne Marktgebiete. Auch am Montanmarkte war zunächst gut behauptete Tendenz vorherrschend. Die Kursbewegungen in Schiffahrtsaktien, Elektro- und chemischen Werten sind bescheiden. Rüstungspapiere preishaltend. Lederaktien still. Die einheimischen Fonds sind bei geringem Geschäft gut behauptet. Ausländische wenig beachtet. Privatdiskont 4¼ Prozent und darunter.

Im weiteren Verlauf schwächte sich die Tendenz vereinzelt ab. Adler u. Oppenheimer, auch Montanaktien ließen mäßigen Kursrückgang erkennen. Der Schluß des freien Verkehrs war still.

Berliner Effektenbörse.

Berlin, 13. Juni. An der Börse hat sich nach dem Pfingstfest in der allgemeinen Zurückhaltung und der stark eingeschränkten Geschäftstätigkeit nichts verändert. Die wenig genannten Kurse waren zumeist niedriger. Daneben zeigte sich aber auch für das eine oder andere Papier etwas Nachfrage. Heimische Renten behaupteten bei kleinem Geschäft den Kursstand recht gut.

Der Devisenmarkt zeigte gegen die Notierungen vom Freitag keinerlei Veränderungen.

Berlin, 13. Juni. (Devisenmarkt.)

Auszahlungen für:	13. Geld	13. Brief	9. Geld	9. Brief
Newyork	5.17½	5.19½	5.17½	5.19½
Holland	224.75	225.25	224.75	225.25
Dänemark	161.25	161.75	161.25	161.75
Schweden	161.25	161.75	161.25	161.75
Norwegen	161.50	162.—	161.50	162.—
Schweiz	102.87½	103.12½	102.87½	103.12½
Oest.-Ungarn	69.65	69.75	69.65	69.75
Rumänien	86.—	86.50	86.—	86.50
Bulgarien	79.—	80.—	79.—	80.—

Newyorker Effektenbörse.

WTB. Newyork, 12. Juni. Das Geschäft an der heutigen Börse war wesentlich lebhafter, als in den letzten Tagen der Vorwoche. Die Grundstimmung war als ausgezeichnet fest zu bezeichnen. In allen Umsatzgebieten waren bei Eröffnung hohe Kurse zu verzeichnen. Da sich umfangreiche spekulative Nachfrage zeigte, gewannen die Aufwärtsbewegungen später weiteren Boden. Von wesentlichem Einfluß auf die Stimmung erwies sich auch die Tatsache, daß nach den umlaufenden Berichten Bemühungen im Gange sind, den drohenden Streik der Eisenbahnangestellten abzuwenden. Bemerkenswert sind die bedeutenden Umsätze in Steels, Newyork Central und Canadian Pacific, deren Kurs zeitweilig erheblich höher waren. Einige Gewinne, die am Nachmittag vorgenommen wurden, vermochten nicht einen größeren Einfluß auszuüben, die Tendenz war vielmehr bald wieder als recht fest anzusehen. Der Aktienumsatz betrug 700 000 Stück.

NEWYORK, 12. Juni. (Devisenmarkt.)

	12.	10.
Tendenz für Geld	—	nom.
Geld auf 24 Stunden (Durchschnittsrate)	2.75	nom.
Geld letztes Darlehen	3.—	nom.
Sichtwechsel Berlin	75.87½	76.—
Sichtwechsel Paris	5.91.75	5.91.75
Wechsel auf London (60 Tage)	4.72.75	4.72.75
Wechsel auf London (Cable Transfers)	4.76.40	4.76.35
Silber Bullion	64.87½	63.25

NEWYORK, 12. Juni. (Aktienmarkt).

	12.	10.		12.	10.
Atch. Top. St. Fé c.	107.—	106¼	Northern Pacific c.	115⅞	115.—
do. pref.	100¼	100⅞	Pennsylvania 50 $	58⅞	58⅝
Baltimore and Ohio	92⅛	92.—	Reading 50 $	103.—	104½
Canada Pacific	177⅛	177¼	Chicago Rock Island Pacif. Railw.	20⅛	20.—
Ches. & Ohio c.	65¾	66⅛	Southern Pacific	99⅛	98⅞
Chic.Milw.St.Paul c.	101.—	101⅛	South. Railw. com.	23⅜	23⅛
Denver & Rio Gr.	14⅛	14.—	South. Railw. pref.	49½	49.—
do. do. pref.	—	29½	Union Pacific c.	139.—	139⅞
Erie com.	39¾	39.—	Union Pacific pref.	82⅛	82⅛
Erie 1st pref.	55.—	54⅝	Wabash pref. c. Akt.	50⅞	50½
Erie 2nd pref.	47.—	46⅝	West Maryland com	—	31⅛
Great North. pref.	122.—	121⅞	Americ. Can com.	58⅛	59½
Gr. North. Ore Cert.	38⅛	37⅞	do. do. pref.	—	110½
Illinois Centr. com.	107⅞	107¼	Americ. Locom. c.	—	72⅛
Interborgh. Metrop.	—	—	Amer. Smelt. & Ref. c.	98.—	97⅛
do. Cons. Co.	19⅛	18½	do. Sugar Ref. c.	—	111.—
do. Metrop. pr.	79¼	75½	Anac. Copp. Min. c.	84⅛	84.—
Kansas City and Southern	26¼	26⅛	Bethlehem Steel	440.—	445.—
do. pref.	61.—	60½	Central Leather	53⅛	53⅛
Lehigh Valley 50 $	83⅛	82¼	Consolidated Gas	138⅛	138⅞
Louisv. u. Nashv.	133½	132⅝	General Electr. c.	172¼	171⅛
Miss. Cans. Tex. c.	4⅜	4⅛	Mexic. Petroleum	—	107⅞
do. do. pr.	—	—	National Lead	66.—	65.—
Missouri Pacific	5⅛	5⅜	Unit. Stat. Steels c.	87⅛	85⅞
Nat. Railw. of Mex.	7⅜	7⅛	Unit. Stat. Steels pr.	118.—	117⅞
New York Centr. c.	107¾	106⅞	Utah Copper com.	82⅛	82⅛
do. Ont & West c.	28⅜	27⅛	Virgin. Car. Chem. c.	—	41⅛
Norfolk & West. c.	134⅛	134⅝	Searsroebuck com.	—	183⅞

Aktien-Umsatz 700 000 (190 000)

Londoner Effektenbörse.

LONDON, 12. Juni.

	12.	10.		12.	10.
2½ Engl. Konsols	61.⅛	61.—	Pennsylvania	61.⅞	60.⅞
5% Argentinier	—.—	98.—	Southern Pacific	100.—	101.—
4% Brasilianer	—.—	—.—	Union Pacific	144.—	145.—
4½ Japan. v. 1899	71.⅛	71.⅛	Steels	90.⅛	90.—
3% Portugiesen	54.⅛	—.—	Anac.Cop.neue Akt.	17.⅛	17.⅛
5% Russen v. 1906	88.⅛	87.⅞	Rio Tinto	62.⅛	62.⅛
4½% Russen v. 1909	73.⅛	76.⅛	Chartered	13/3	13/9
Baltimore and Ohio	98.⅛	95.⅛	De Beers deferred	11.⅛	11.⅛
Canadian Pacific	185.⅛	185.⅛	Lena Goldfields	1.⅛	1.⅛
Erie com.	41.⅛	41.⅛	Randmines	3.⅛	3.⅛
National Railway of Mexico	—.—	—.—	Privatdiskont	4.⅛	4.⅛
			Silber	31.—	30.⅛

Rückgang des Handelsverkehrs in der Schweiz.

Der „Fögl d'Engiadina" vom 3. Juni bringt die Mitteilung, daß statt 30 544 Erlaubnisscheinen für Handelsreisende i. J. 1914 nur 2608 im Jahre 1915 ausgegeben worden sind, was die Einnahme um 170 000 Francs vermindert hat.

Die russische Handelsbilanz im ersten Vierteljahr 1916.

Wie die „Birshewija Wjedomosti" vom 30. Mai mitteilt, gibt nach den Zusammenstellungen der Kanzlei des Ministerrats die russische Handelsbilanz im ersten Vierteljahr 1916 folgendes Bild: Die Einfuhr betrug 356 253 000, die Ausfuhr 66 918 000 Rubel, d. h., die Passivität der Handelsbilanz erreichte die Summe von 289 335 000 Rubel.

Im selben Zeitraum des Jahres 1915 überstieg die Einfuhr die Ausfuhr nur um 58 992 000 Rubel.

Warenmärkte.

Berliner Produktenmarkt.

Berlin, 13. Juni. Frühmarkt. Die Preise sind gegen die letzten Notierungen unverändert.

Berlin, 13. Juni. (Getreidemarkt ohne Notiz.) Die Berichte der Marktbesucher, die über die Feiertage Gelegenheit hatten auf Land zukommen, betonen übereinstimmend den ausgezeichneten Saatenstand und es dürfte deshalb bei der Zurückhaltung der Käufer und herrschenden Geschäftsstille bleiben. Es fanden nur wenige Umsätze statt. In einzelnen Artikeln, wie Haidekraut und Heu- war das Angebot sehr reichlich. Dringend begehrt war nur Industriehafer und beschlagnahmefreier Mais, jedoch nur schwer erhältlich.

Nürnberger Hopfenmarkt.

R. Die ungünstige Witterung der letzten Wochen, die dadurch, sowie das vielfach in den Hopfengärten verstärkt auftretendes Ungeziefer sich neuerdings unbefriedigender gestaltenden Aussichten auf die neue Hopfenernte haben die Kauftätigkeit in noch vorhandener alter Ware in der letzten Woche wieder merklich verstärkt. Dazu kommt, daß die Hopfengärten, wie sich immer mehr herausstellt, in weit größerem Umfang ausgerodet und anderem landwirtschaftlichem Anbau zugeführt wurden. Die Spekulation und der Kundschaftshandel haben sich neuerdings mehr am Einkauf beteiligt und zum Teil auch höhere Preise angelegt. In der vergangenen Woche wurden durchschnittlich täglich 75 Ballen abgesetzt, an einem Tage sogar 200. Dadurch wurde auch wieder mehr Anreiz zu größeren Bahnabladungen gegeben, die sich auf täglich durchschnittlich 40 Ballen bezifferten. Zum Verkauf gelangten in der Hauptsache Hallertauer, Württemberger und Elsässer Mittelhopfen, die zu Preisen von 35 bis 45 Mark übernommen wurden, während einige Posten beste Hallertauer bis 65 Mark erzielten. Geringe Ware ist wenig mehr verfüglich und muß bis zu 36 Mark bezahlt werden. Die Händler und Produzenten rechnen bereits mit steigenden Preisen für die neue Ernte, so daß die Eigner auch mit ihren vorjährigen Beständen nicht mehr so sehr wie bis vor kurzem mit dem Verkauf drängen. Der lebhafteren Kauftätigkeit und besseren Stimmung am Nürnberger Markt, die auch mit einer baldigen stärkeren Ausfuhrtätigkeit rechnet, hat sich in der letzten Woche auch auf die übrigendeutschen und böhmischen Hopfenmärkte übertragen, an denen die Festigkeit der Eigner, Verharren der Preise zu Gunsten der Verkäufer bei Vorrücken der Qualitäten zu beobachten waren.

Chicagoer Warenmarkt.

WTB. Chicago, 12. Juni. Der Weizenmarkt eröffnete matt und und die Preise waren nach den ersten Umsätzen um ⅜ c. niedriger, da matte Kabelnachrichten, besseres Wetter, günstige private Schätzungen der Ernte in Cansas u. größere Zufuhren nach den Produktenmärkten im Innern des Landes verstimmten. Größere Vorräte am hiesigen Markt, enttäuschende Exportnachfrage und größere sichtbare Vorräte drückten weiter auf die Preisgestaltung. Da infolge der günstigen Preise Deckungen und größere Zufuhren vorgenommen wurden, erholte sich der Markt im Nachmittagsverkehr und schloß in kaum steiger Haltung.

Bei 0,75 C. niedrigen Preisen war der Maismarkt zu Beginn auf matte Kabelnachrichten, besseres Wetter, Abgaben der Firma Armour in Juliware, sowie im Einklang mit der Haltung des Weizenmarktes als matt zu bezeichnen. Da an die Produktenmärkte im Innern kleine Zufuhren ankamen und die sichtbaren Vorräte kleiner sind, trat ein Stimmungswechsel ein und der Markt war am Schluß als stetig zu bezeichnen.

CHICAGO, 12. Juni.

	12.	10.		12.	10.
Weizen Juni	103.—	104.⅞	Schweine:		
Juli	104.⅛	106.⅛	schwere	9.40	9.30
Mais Juni	70.⅛	71.—	Speck	12⁸⁵-13²⁷	12⁸⁵-12⁸⁵
Juli	69.⅛	70.—	Schmalz:		
Hafer Juni	39.⅛	39.⅛	Juni	12.70	12.42
„ Juli	39.⅛	—.—	Juli	12.82	12.52
Schweinezuf.			Pork: Juni	22.50	21.37
i. West.	112 000	46 000	Juli	21.35	21.25
dv. Chicago	33 000	12 000	Rippen: Juni	12.82	12.47
Schweine:			Juli	13.—	12.55
leichte	9.20	9.10			

Newyorker Warenmarkt.

WTB. Newyork, 12. Juni. Der Baumwollmarkt setzte in kaum stetiger Haltung ein und die Preise waren 1—3 Punkte niedriger auf enttäuschende Kabelmeldungen, günstiges Wetter, sowie auf schwache Tendenzberichte aus New Orleans. Da im späteren Verlauf Käufe für ausländische Rechnung und Lokokäufe vorgenommen wurden, konnte eine festere Haltung Platz greifen und der Markt schloß in stetiger Haltung.

Die Ankündigung größerer Ankünfte an die brasilianischen Plätze, sowie die enttäuschende Lokonachfrage gaben den Anlaß, daß der Kaffeemarkt bei Beginn als willig zu bezeichnen war. Käufe der Kommissionäre bewirkten, daß der Markt in stetiger Haltung schloß.

Der Weizenmarkt erlitt gleich zu Beginn weitere Einbußen, da in der Hauptsache die größeren sichtbaren Vorräte und das günstige Wetter verstimmten und die Preise trotz der Deckungen, die vorgenommen wurden, am Schluß Verluste aufzuweisen hatten.

NEWYORK, 12. Juni.

	12.	10.		12.	10.
Weizen:			Baumwolle:		
hard Wt. Nr. 2	115.—	117.⅛	Newyork loko	12.60	12.60
No. 1 Northern	121.—	123.⅛	per Juni	12.28	12.73
per Juni	—.—	—.—	per Juli	12.79	12.83
per Juli	—.—	—.—	per August	12.89	12.91
Mais loko	82.⅛	82.⅛	per September	12.91	12.95
Mehl Spr. Wh. c.	495.505	495.510	per Oktober	12.93	12.97
Getreidefr.			per November	13.—	13.05
Liverpool	16.—	17.—	per Dezember	—.—	13.11
London	16.—	17.—	Kaffee Nr. 7, l.	9.⅛	9.⅛
Baumwolle:			Juni	8.12	8.09
Ank. i. all. H.	2 000	4 000	Juli	8.20	8.18
in Golfhäfen	3 000	3 000	September	8.33	8.34
Ausf. n. England	2 000	5 000	Dezember	8.46	8.59
„ d. Ct.	13 000	5 000	Januar	—.—	8.47

Londoner Metallmarkt.

London, 12. Juni. Kupfer: Kassa 121.—, 3 Monate, 113.— Elektro per Kassa 144/40, 3 Monate —, Best-Selekted p. Kassa —.—, 3 Monate —.— Zinn per Kassa 184.⅛, per 3 Monate 183.—, Blei loko Nov. per Kassa 31.⅛, Zink: per Kassa 71.— Dez. 61.—. Antimon —.— Quecksilber —.—.

Fachliteratur.

Kleines Saling's Börsen-Jahrbuch.

5. Jahrgang 1916/17. Bearbeitet von Dr. O. Tischert und John Weber in Berlin. Ein Handbuch für Kapitalisten und Effektenbesitzer. Preis elegant gebunden M. 7.20. Verlag für Börsen- und Finanzliteratur A. G. Berlin W. 35. Als erstes der finanziellen Nachschlagebücher für das Privatkapitalistenpublikum, welches über die Abschlüsse des Kriegsjahres 1915 berichtet, erscheint der „Kleine Saling" nunmehr in 5. Auflage auf dem Plan. Der Verlag gibt bekanntlich von dem weitverbreiteten „Saling's Börsen-Jahrbuch" eine kleine Ausgabe heraus, die besonders für diejenigen bestimmt sein soll, denen das große Werk zu umfangreich ist. Der „Kleine Saling" behandelt sämtliche an der Berliner Börse gehandelten Wertpapiere in knapper aber dabei gemeinverständlicher Form, und gibt dem Kapitalisten über jedes Effekt wünschenswerte Auskunft. Er gibt genaue Angaben über das Gründungsjahr, Zweck, Kapital, Direktion, Vorsitzenden des Aufsichtsrates, Brutto- und Reingewinn, sowie Reserven, Zahlstellen, Dividenden und die höchsten, niedrigsten und letzten Kurse der letzten fünf Jahre bis zum Ausbruch des Krieges. Er bietet somit alles was der Kapitalist braucht, um sich rasch und zuverlässig über seinen Effektenbesitz zu orientieren.

Verantwortlich:
Für den allgemeinen Teil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum;
für den Handelsteil: Dr. Adolf Agthe;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Fritz Joos.
Druck und Verlag der
Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM

Gesuch der Firma Benz & Cie. um Erlaubnis zur Lagerung von Benzin betr.

Die Firma Benz & Cie. hat bei Großh. Bezirksamt um die Erlaubnis zur Lagerung von 20 000 Liter Benzol und 10 000 Liter Benzin in einem Tank (System Martini u. Hüneke) auf dem Grundstück Lgb. Nr. 1790 in Luzenberg nachgesucht. Si213

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei dem Bezirksamte oder dem Stadtrat Mannheim binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtsverkündigungsblatt ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten.

Die Beschreibungen und Pläne liegen während der Einspruchsfrist auf der Kanzlei des Bezirksamts und der Stadtrats-Registratur, Rathaus Zimmer 101, zur Einsicht offen.

Mannheim, 5. Juni 1916.
Bürgermeisteramt
Dr. Kutzer.

Straßenbahn.

Es wird hiermit zur Kenntnis gebracht, daß ein Verzeichnis der im Bereich der Straßenbahnen und der Bahn nach Dürkheim im Monat Mai 1916 Si425 gefundenen Gegenstände
a) im Hausflur des Verwaltungsgebäudes der Straßenbahn in Mannheim — Collinistraße 1 —
b) im Hausflur des Stadthauses in Ludwigshafen a. Rh. Ludwigsstraße Nr. 60
während 6 Wochen zur Einsichtnahme ausgehängt ist.

Mannheim, 9. Juni 1916.
Straßenbahnamt.

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, 14. Juni 1916, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal, Q 6, 2, hier, eventuell am Pfandorte gegen Barzahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Möbel all. Art, 1 Klavier, 1 Kassenschrank, Bohrmaschine, Schraubstöcke, 1 fahrbare Blechscheere, 2 Patent-Obstkeltern, 1 Sprechapparat und Verschiedenes. 2?985

Mannheim, 13. Juni 1916.
Koster, Gerichtsvollzieher.

Freiwillige Feuerwehr
Mannheim

1. u. 2. Kompagnie.

Montag, den 19. Juni, abends 8 Uhr hat die gesamte Mannschaft der 1. u. 2. Komp. pünktlich und vollzählig zu einer **Uebung** an ihren Spritzenhäusern anzutreten. Si3419

Die Hauptleute:
Greiher u. Sorenger.

Deutsche Celluloid-Fabrik
Eilenburg.

Bei der am heutigen Tage gemäß § 4 der Anleihebedingungen stattgefundenen Auslosung unserer 4½% Teilschuldverschreibungen sind die folgenden Nummern gezogen worden:

Lit. A Nr. 12. 17. 23. 49. 126. 180. 220. 221. 264. 885.
Lit. B Nr. 427. 456. 480. 497. 548. 556. 574. 586. 616. 662. 707. 708. 809. 829. 988. 1002. 1060. 1069. 1148. 1151. 1194. 1200. 1207. 1299. 1387.,

welche vom 2. Januar 1917 an zur Einlösung gelangen.

Die Einlösung der gezogenen Teilschuldverschreibungen erfolgt gegen Rückgabe der Stücke und der dazugehörigen Zinsscheine und Zinsleisten 45678

bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Leipzig,
bei dem Bankhause **Delbrück Schickler & Co.** in Berlin,
bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft** in Berlin,
bei der **Norddeutschen Bank** in **Hamburg,**
bei der **Rheinischen Creditbank** in **Mannheim**
und an der **Kasse unserer Gesellschaft.**

Von den früher gezogenen Teilschuldverschreibungen sind die Nummern Lit. B Nr. 646. und 975., ausgelost per 2. Januar 1916, noch nicht zur Einlösung gelangt.

Die Verzinsung der gezogenen Teilschuldverschreibungen hört mit ihrem Fälligkeitstage auf.

Eilenburg, den 2. Juni 1916.

Der Aufsichtsrat: Der Vorstand:
Louis Hagen. Dr. Richard Müller. Blüthinger.

Arbeitsvergebung.

Für den Neubau der R 2-Schule sollen die Schreinerarbeiten im Wege des öffentlichen Angebotes vergeben werden. Si2438

Angebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen bis spätestens

Freitag, den 23. Juni 1916, vormittags 11 Uhr an die Kanzlei des unterzeichneten Amts (Rathaus N 1, 3. Stock, Zimmer Nr. 125) einzureichen, woselbst auch die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienener Bieter oder deren bevollmächtigte Vertreter erfolgt.

Angebotsformulare sind in Zimmer Nr. 126, Rathaus N 1, 3. Stock erhältlich, woselbst auch nähere Auskunft erteilt wird.

Mannheim, den 10. Juni 1916
Städt. Hochbauamt.
Perrey.

Eine Umwälzung

auf dem Gebiete der Wäschereinigung bewirkt der

Dampf-Selbst-Wäscher „Hazet".

Neuestes Verfahren zur selbsttätigen Reinigung der Wäsche, womit ohne jegliche Reibung — also durchaus selbsttätig — blendend weisse Wäsche erzielt und alle der Wäsche anhaftenden ansteckenden Krankheitskeime unbedingt abgetötet werden. Der „Hazet" erspart Geld, Arbeit, ja sogar die Waschfrau. Mit einem Wort gesagt: Der „Hazet" wird von keiner anderen Waschvorrichtung erreicht und übertrifft ganz besonders in hygienischer Beziehung die Leistungen der Waschmaschinen in den Dampf-Wasch-Anstalten. Der „Hazet" darf künftig in keiner Haushaltung mehr fehlen.

Alleinige Erzeuger:
Haegele & Zweigle in Esslingen am Neckar
Alleinvertrieb für Mannheim u. Ludwigshafen:
Richard Perol in Ludwigshafen, Bayernstr. 58.

Kriegsgewinn-Steuer

Beratung und Berechnung.

Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G.

M 6, 13 MANNHEIM Tel. 7155

9027 *Aktienkapital Mk. 1,500,000.–*

Den Tod für's Vaterland starb am Pfingstsonntag, infolge Unglücksfalles, an seinen schweren Verletzungen im Alter von 20 Jahren unser innigstgeliebter Sohn, Bruder, Neffe und Enkel

Martin Baumüller

Inhaber des Eisernen Kreuzes.

MANNHEIM (H 7, 29), 13. Juni 1916.

In tiefem Schmerze:

Jakob Baumüller, Schreinermeister **und Familie.**

Die Beerdigung findet morgen Mittwoch, den 14. ds. Mts., nachmittags 5 Uhr von der hiesigen Friedhofkapelle aus statt.
Von Kranzspenden und Beileidsbesuchen bitten Abstand zu nehmen. 45686

Todes-Anzeige.

Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen lieben unvergeßlichen Mann, unsern lieben treubesorgten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Ferdinand Raible, städt. Gärtner

versehen mit den Tröstungen unserer hl. Religion, am Pfingstsonntag abend im Alter von 58 Jahren 7 Monaten, zu sich in die ewige Heimat abzurufen. 21073

MANNHEIM (Käfertalerstr. 85), den 12. Juni 1916.

Um stille Teilnahme bitten
Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Lina Raible Wtw. nebst Kinder
Ferd. Raible und Frau, Cöln
Familie Kösterer
Familie Binder.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, nachmittags 4 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Am Pfingstmontag ist unsere liebe Tante und Grosstante

Fräulein Käthchen Lanz

nach längerem Leiden im Alter von 67 Jahren sanft entschlafen.

Mannheim, 13. Juni 1916.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Gertrud Kerner geb. Lanz.

Die Einäscherung findet am Donnerstag, nachmittags 3 Uhr statt. 21072
Im Sinne der Verstorbenen bittet man von Blumenspenden abzusehen.

Vermischtes

Tapezieren
bill. Küchetünchen 6 Mk. Lift, Langstr. 30. 21951

Besuchs-Anzeige!

Mein sachgewandter Vertreter hat in nächster Zeit geschäftlich in dortiger Gegend zu verhandeln.

Wer sein Anwesen verkaufen will,
sende sofort genaue Beschreibung und erfolgt sodann Besuch völlig kostenfrei.

Immobilienbüro Eduard Bachberger München, Tal 12.

Streng reelle und verschwiegene Behandl. Beste Referenzen und Zeugnisse. Trotz der Kriegszeit wiederum 24 verschiedene Abschlüsse, nachweisbar selbst vermittelt. 52918

Gummi-Sohlen

besser u. billiger als Leder 58771
— werden sofort besohlt —
von M. 1.50 an
Gummi-Absätze v. 15 Pfg. an
nur bei
Majartschyk, E 4, 6

Vervielfältigungen und Abschriften auf Schreibmaschinen.
Karl Oberheiden
(Fr. Burckhardt's Nchf.), O 5, 9
Fernspr. 4201.
58752

Gummi-Sohlen

besser u. billiger als Leder
— werden sofort besohlt —
von M. 1.50 an
Gummi-Absätze v. 15 Pfg. an
nur bei **Goldkorn, R 3, 5**
57892

Empfängerin des anonymen Briefes

am **Freitag, mittags** 3 Uhr, bittet „einen guten Freund" aus seinem Incognito herauszutreten, unter Zusicherung strengst. Verschwiegenheit.

Gefl. Brief erwarte bestimmt unter Nr. 21074 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Offene Stellen

Männliche

Feuerversicherung.

Jüngerer Beamter (od. Dame) auch Invalide, welcher mit dem Prüfen des einfachen Geschäftes u. der damit verbundenen Korrespondenz vertraut ist, per sofort gesucht. 59?09
Angebote an
Fa. S. Tilleſſen, L 8, 8.

Tüchtige Bäcker

gesucht 12824
Steinweh, Backhaus.

Suche per sof. jg. Mann, nicht mehr schulpflichtig als
Laufbursche
aus guter Familie oder auch Laufmädchen. 5992?
Bertha Jakob, O 7. 6
Vorzust. zwischen 12—1 Uhr oder 7—8 Uhr.

Weibliche

Gewandte Stenotypistin
(Remington)
mit Kenntnis des Versand-, Rechnungs- und Kartothekwesens zum Eintritt am 1. Juli gesucht. Gehaltsansprüche und Lebenslauf erbeten an
Strebelwerk, G. m. b. H.,
Mannheim,
Rechnungsbüro.

Mehrere selbständige
Arbeiterinnen
zum Kleidermachen sof. gef. 21069 **L 15, 5, p.**

Stellengesuche

Männliche

Bürogehilfe, 28 J. alt, militärfr. m. flotter Handschrift, sicher im Rechnen, sucht Stellung per sofort. Angebote unt. Nr. 21083 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Weibliche

Fräulein

gesetzten Alters in allen Zweigen der Haushaltung erfahren, wünscht **Stelle als Stütze** in fein. Haushalt od. auch zu einzelnem Herrn als Haushälterin. Näh. **R 1, 14, 4. St.**

Salit das Einreibemittel

Rheumatische Schmerzen, Hexenschuß, Reißen,
In Apotheken Fl. M 1,40; Doppelfl. M 2,40.

Der Staatsanwalt.

Roman von Artur Brausewetter.

(Nachdruck verboten.)

31) (Fortsetzung.)

Sie hat das alles fließend und ohne wesentliche Unterbrechung erzählt — nur einige Male hat sie einen Augenblick gestockt, gleich als müsse sie ihr Gedächtnis erst zu Hilfe rufen. Der Ausdruck ihres Gesichtes ist dabei so ruhig wie ihre Worte. Ihre dunklen Augen unter den dicht gezeichneten Brauen sehen niemals aufwärts noch seitwärts, sie bleiben beharrlich auf einen Punkt geheftet und geben der ganzen Erscheinung etwas Starres, Statuenartiges — nur der markante Zug um ihre reifen Lippen tritt deutlicher hervor, und dem Staatsanwalt ist, als lese er aus diesem Antlitz mehr denn je jene schwärmerische Verwegenheit, die ihm gleich aufgefallen war, als er sie zum erstenmal gesehen — aber er macht diese Beobachtung allein, keinem andern fällt ähnliches auf.

„Werden Sie uns nun die Fragen beantworten, die wir Ihnen stellen werden?" fragt der Vorsitzende. „Sie haben uns gesagt, Sie wissen nicht, wie die Tat geschehen sei — haben Sie vielleicht auf jemand Verdacht?"

„Nein."

„Auf keinen Menschen?"

„Auf keinen."

„Gut —"

„Ich möchte eine Frage an die Angeklagte tun," unterbricht hier der Staatsanwalt den Vorsitzenden, „die Angeklagte sagt, sie habe auf niemand Verdacht. Ich frage sie jetzt, ob sie nicht Verdacht hat auf ihre Herrschaft, die Freifrau von Türck?"

Ein Murmeln geht durch den Saal — die Geschworenen sehen sich an, der Justizrat rückt unruhig auf seinem Stuhle hin und her.

„Nein —" die Angeklagte hat es ruhig und entschieden gesagt.

„Gut," sagte der Staatsanwalt, „ich erkläre mich vorläufig für befriedigt, behalte mir aber ausdrücklich vor, auf die Angelegenheit zurückzukommen."

Der Justizrat rückt noch unruhiger auf seinem Stuhl, der berühmte Verteidiger lächelte sarkastisch und machte sich einige Notizen.

Der Vorsitzende fährt in seiner Vernehmung fort.

„Also Verdacht haben Sie auf keinen. — Wir werden noch heute einen Lokaltermin in Seewald halten, um dort die Oertlichkeit genau zu besichtigen. Dabei wird es einem unverständlich erscheinen, wie sich ein Mensch bei Nacht in dieses Zimmer schleichen soll, nur um einen armen Geisteskranken zu töten. Was sagen Sie dazu?"

Die Angeklagte schweigt.

„Was nun Ihre eigenen Wunden anbetrifft," fährt der Vorsitzende fort, „so ist es wunderbar, daß sie so oberflächlich sind. Können Sie sich denken, welch einen Verdacht die Anklage hat?"

„Nein."

„Nun, er liegt auf der Hand. Daß Sie sich die Wunden selbst beigebracht haben."

Der Staatsanwalt sieht auf. Forschend ruht sein strenger Blick auf den Augen der Angeklagten, aber ihre Wimpern schatten sich nur tiefer herab und mit einer Ruhe, die alle bewundern, antwortet sie:

„Ich habe mir keine Wunden beigebracht — ich bin verwundet worden."

Immer eindringender vernimmt sie der Vorsitzende — auf immer neue Verdachtsmomente weist er hin.

„Was sagen Sie, daß man nirgends ein Messer gefunden hat?"

„Ich weiß es nicht."

„Und daß man seit der Nacht in der Pension Falke ein Messer vermißt?"

„Ein Messer kann leicht fortkommen."

So greift die Verhandlung fort — die Verteidiger werfen ihre Fragen und Erläuterungen dazwischen, auch die Beisitzer oder einer der Geschworenen verlangen dann und wann eine Auskunft.

Annemarie steht in unveränderter Haltung, die dunklen Augen noch immer tief zu Boden gesenkt. Ihre Antworten sind kurz und bestimmt, meist kommen sie ohne Zögern von den Lippen.

Aus ihrer Sprache, ihrer Haltung spricht etwas Wunderbares: etwas wie eine Ueberhebung bei aller Befangenheit, als wolle sie sagen, daß sie nur dem Zwange weichend hier stehe, daß sie diesem Gerichtshof nicht Rede und Antwort zu stehen habe.

— — — — — — — — — — — — —

Die Verhandlung ist beendet, die Erregung des Publikums ist gestiegen, die Meinungen wogen hin und her.

Viele treten schon jetzt mit aller Entschiedenheit für ihre Unschuld ein — andere sind vorsichtiger und zurückhaltender.

Aber nicht eine Stimme erhebt sich, die an ihre Schuld glaubt.

* * *

Am Nachmittag findet der von dem Vorsitzenden festgesetzte Lokaltermin in Seewald statt.

Im Pensionat Falke versammelt sich das ganze Schwurgericht, in der früheren Wohnung der Freifrau tritt man zur Sitzung zusammen.

Das Mordzimmer liegt unmittelbar neben Salon und Schlafzimmer der Freifrau.

Es ist klein und eng. Das Bett, in dem der junge Freiherr schlief, steht etwas von dem breiten, hohen Fenster ab. Es ist ein gepolstertes Patentbett, welches sich am Tage als Sofa oder Ruhebett benutzen läßt. Das Bett der Wärterin steht dicht an der Wand. Neben dem Kopfende dieses Bettes steht eine Waschschüssel, vor dem Bett des Ermordeten ist ein Stuhl aufgestellt, und zwar steht derselbe zwischen Bett und Kleiderspind derartig, daß zwar die Tür vom Korridor geöffnet werden kann, daß es aber schwer möglich erscheint, daß ein Fremder an ihm vorbei an das Kopfende des Bettes des Freiherrn zwischen diesem und dem Bett der Wärterin sich hindurch gedrängt haben sollte.

Auch der Rückzug durch das Fenster auf den Balkon und von dort durch einen Sprung ins Freie erscheint nicht wahrscheinlich. Nicht die geringsten Spuren sind von dem Sohn der Wirtin, der sofort, nachdem die Tat ruchbar geworden, einen Rundgang um das Haus angetreten, im Kiese oder im Rasen unterhalb des Balkons bemerkt worden. Auch der Efeu außen an der Wand des Balkons und das dichte Farnkraut am Fuß desselben sind in bester Ordnung gewesen.

Nach dieser eingehenden Verhandlung am Tatort steht dem Staatsanwalt eines fest:

„Ein Fremder, der durch Fenster oder Tür eingestiegen ist, hat den Mord nicht vollbracht. Der Mörder ist nur im eigenen Haus zu suchen. Diejenigen Persönlichkeiten, die in jener Nacht im Pensionat Falke gewohnt haben, stehen außerhalb jeden Verdachts. Die Freifrau und ihr Bräutigam sind nicht im Haus gewesen — ein von ihnen gedungener Mörder hätte zweifellos die eng gestellten Sachen berühren und die Wärterin wecken müssen.

Was also bleibt?

Nur eine einzige, letzte Konsequenz."

Hat er bisher die Täterschaft Annemariens in Erwägung gezogen, ohne mit ganzem Ernst an sie zu glauben — jetzt bohrt sich der Gedanke förmlich in seinem Kopf fest und wird zur unumstößlichen Idee:

Sie ist es gewesen und kein anderer!

Nur eins kann er mit diesem sicheren Schluß nicht in Einklang bringen.

Das ist die Persönlichkeit der Angeklagten.

Und diese übt auch auf das Publikum einen wachsenden Einfluß. Ihre immer mehr hervortretende Hoheit, ihre Ruhe und Gelassenheit hat die Zuschauer mit wenigen Ausnahmen zu ihren begeisterten Anhängern gemacht, und wenn auch diese wenigen gleichwohl noch in ihrer Reserve bleiben — ein einziger Tag, ein kurzer Augenblick genügte, all diese ängstliche, gepanzerte Reserve wie ein Nichts über den Haufen zu werfen.

Zwölftes Kapitel.

Der dritte Verhandlungstag ist gekommen. Die Angeklagte ist heute bleicher denn je — etwas Abgespanntes und Müdes liegt auf ihrer Erscheinung und spricht aus ihren Worten.

Der Vorsitzende hat eine Reihe von Zeugen vernommen. Sie ist der Verhandlung mit geringerem Interesse gefolgt als an den vorhergehenden Tagen.

Mit einem Mal wendet sich der Vorsitzende zu ihr.

„Sie haben den Ermordeten sehr lieb gehabt?"

Kaum hatte er die Frage gestellt, da sinkt das Haupt der Angeklagten tief auf die Brust herab. Als sie es wieder erhebt, erblickt man auf ihm die Spuren einer heftigen Erregung.

„Sehr lieb," sagt sie mit erstickender Stimme. Ihr Auge schwimmt in Tränen, ein Zittern läuft über den schlanken Körper. So gewaltsam sie auch gegen ihre Erregung ankämpft, um ihre Ruhe und Beherrschung ist es geschehen.

(Fortsetzung folgt.)

Alle Sprachen. Berlitz, O 6, 3. Teleph. 1474. 8906

Für **Säcke** Lumpen, Packtücher, Kleider, Schuhe, Möbel, sämtliche Sorten Metalle, soweit keine Beschlagnahme vorliegt und sämtliches Altmaterial bezahlt aussergewöhnliche Tagespreise die Ankaufsstelle z. flieg. Wachtel K 4, 4. Neu eröffnet E 2, 11 Tel. 7819 9053

Allg. Familien- und Einzelversicherung für Arzt, Apotheke und Krankenhauspflege mit Sterbekasse. Freie Arzt-, Apotheken- und Krankenhauswahl (Eintritt jederzeit) Hauptbüro S 2, 4 I. Filialen in allen Vororten
Neuer Medizinal-Verein Mannheim-Vororte Gegründet von Franz Thorbecke 1890 S 2, 4 I
Monat Juni freie Aufnahme. 57679

Dresdner Bank
Filiale MANNHEIM
P 2, 12, Planken.
Aktienkapital und Reserven Mark 261000000
Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten. 42266

Verwechseln Sie nicht!
Wilhelm Meuthen Nachf.
Union – Inhaber: Heinrich Glock – Union
jetzt L 4, 16 Bismarckstrasse Tel. 1815.
Unionbriketts Fettschrot Nusskohlen
Anthracit Eiformbriketts Sauggas-Anthracit
Füllofenkoks Zentralheizungskoks
Holzkohlen Bündelholz Tannenzapfen.
Verwechseln Sie nicht! 9005

Hand- und Kurbelstickereien, Hohlsäume werden schnellstens angef. Schober, Q 7, 15.

Zeitungsmakulatur sowie unbedrucktes Zeitungspapier abzugeben. E 6, 2.

Enthaarungs-Pomade entfernt binnen 10 Minut. jeden lästig. Haarwuchs des Gesichts u. der Arme gefahr- und schmerzlos Glas Mk. 1.75. Kurfürsten-Drogerie Th. v. Eichstedt, N 4, 13/14. Kunststr. Kurfürstenhaus.

Verkäufe

Ein wenig gebrauchter Gasherd 4-flammig mit Brat- u. Backofen, zu verk. Anzusehen Mittwochs u. Donnerstag Vorm. 10–12, u. Mittwoch Nachm. 2–6 Uhr. Goethestr. 4, 4. St. 21077

Gebrauchte bessere Flurgarderobe sowie mehrere neue billig zu verkaufen. 59636 Möbellager Schwalbach, B 7, 4. Anzusehen von 3–7 Uhr.

Ein gut erhaltener, schöner Kinderwagen billig zu verkaufen. 21080 L 3, 3b, part. links.

Grosse Auswahl Pitsch-pine Küchen beste Schreinerarbeit, sowie einige einzelne Küchenschränke, Tisch u. Stühle sind bill. zu verk. Möbellager Schwalbach, B 7, 4. Anzusehen von 3–7 Uhr. 59636

Ia. Apfelmost ca. 3000 Liter zu verkaufen. M. Katz, Q 2, 6–7.

Zwei große lederne Handkoffer zu verkaufen, einer davon fast neu. L 4, 16, part. 21076

Zwei guterhaltene Bettstellen mit Rost billig zu verkaufen. 59685 Lenaustr. 41, part. links.

Staunend bill. abzugeben 1 Schrank, poliert, 1 Bett, 1 Diwan, 1 Waschkomode, 2 Nachttische, 1 Pitch-pine-Küche, 1 eisernes Bett. Steinbock, U 4, 27 part.

Kauf-Gesuche

Die höchsten Preise bezahlt M. Kastner, T 3, 2 für gebr. Möbel aller Art Kaufe auch Partiewaren.

Getr. Kleider Möbel, Zahngebisse kauft zu höchsten Preisen Goldberg, R 1, 8.

Zahle höchste Preise für getragene Kleider Stiefel, Möbel, alte Gebisse Goldkorn, R 3, 5. 58906

Zahle hohe Preise für gebrauchte Möbel, Kleider u. Schuhe. Majerischyk, E 4, 6.

Herren u. Damen überzeugt Euch! Zahle die höchsten Preise für getragene Herren- u. Damen-Kleider, Schuhe, Möbel u. Kindergarderobe Frau Körner, Ww. S 4, 6, Tel. Pfeifer 3823. 56678

Vermietungen

Wohnungen.

Wohnungen in allen Stadtlagen von 3, 4, 5–10 Zimmern zu vermieten durch 20888 Hugo Schwartz, L 3, 3b. Tel. 604. Für Mieter kostenfrei.

C 7, 6 3. St., 7 große Zimmer u. reichl. Zubehör preisw. und günstig zu vermieten. Näh. daselbst. 51251

E 7, 23 8 Zimmer-Wohnung Etagenheizung u. Kohlenaufzug mit reichl. Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres bei C. Albrecht, Waldparkdamm 2. Tel. 3837 51331

F 7, 26a 2 Treppen hoch, komplette Wohnung zu vm. 51232

G 2, 11 3 Tr. r., ein schönes großes Mansardenzimmer möbl. oder leer zu verm. 20035

G 5, 10 (neues Haus) 2 Zimmer Küche u. Badez. 3. St. Elektr. u. Gas zu verm. Näh. Laible 2. St. 51486

G 7, 14 2 Zim., 1 Küche u. 1 Kammer, 1 Zim. u. Küche zu verm. Näh. 2. St. 50799

H 1, 12 III. 1 Wohnung mit 2 Zimmer u. Küche und 1 Wohnung mit 3 Zimmer und Küche auf 1. Juli l. Js. bez. zu vermieten. 51450 Näh. Eichbaumbrauerei.

L 13, 6 2. Stock, 5 Zimmer, Badezimmer und Zubehör, neu hergerichtet, sofort zu verm. Näheres parterre. 51277

L 14, 18 1 geräumige Wohn., über 2 Tr., 6–7 Zim. per sof. od. später preisw. zu vm. Näh. parterre. 51503

L 15, 12 Ecke Kaiserring u. Bismarckstraße, schön gelegene Sechs-Zim.-Wohn. m. Bad, Gas u. elektr. Licht sofort zu vermieten. 51354 Restaurant Kaiserring.

M 3, 5 4. St. 5 Zimmer, Bad, Speisekammer nebst Zub. per 1. Okt. zu verm. Näh. 4. St. l.

M 3, 9 3. Stock, mod. sonnige 6-Z.-Wohnung zum 1. Juli bei. Umz. bald. außerordentl. billig zu verm. 20915

N 2, 2 schöne 3 Zimmerwohn. m. Garderobe-Zimmer i. 4. St. a. kl. Fam. auf 1. Juni zu vermieten. Näh. im 2. Stock. 51194

O 7, 22 8-Zimmerwohnung mit Zub. 3. Stock zu vermieten. Näheres daselbst. 51436

P 3, 3 Kleine Wohng. an ruhige Leute zu vermieten. 51545 Zu erfragen part. Büro.

Q 1, 16 2. St., 4 Zim., Küche u. Mädchenkammer, auf 1. Juli zu vermieten. Näheres Laden Q 1, 16. 51494

Q 7, 13 1 Tr., 5 Zimmer m. Zubeh. auf 1. April zu verm. Näheres Q 7, 13 part. 50978

R 3, 12 Hinterh. Ganzen, 1 Zimmer u. Küche m. Gas z. v. 51375

R 7, 11 schöne 5 Zimmerwohnung mit Badezimmer und Zubehör sof. oder später zu verm. Näh. part. 50981

S 6, 14, Seitenb. IV. Sehr schöne 2 Zim.-Wohn. m. Balkon ab 1. Juli z. v. Näh. Laden Tel. 4706.

U 5, 8 3 Zimmer u. Zub. z. v. Zu erfr. 1 Tr.

Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim.

Erscheint wöchentlich ein- bis zweimal. Inserate: Einspaltige Kolonel-Zeile 30 Pfennig. Abonnementspreis pro Vierteljahr Mk. 1

9. Jahrgang. Mannheim, den 13. Juni 1916. Nr. 49.

Tagesordnung

zu der am Donnerstag, den 15. Juni 1916, vormittags 9 Uhr stattfindenden

Sitzung des Bezirksrats Mannheim.

I. Nichtöffentliche Sitzung:

1. Verbescheidung der Gesuche um Gewährung von Unterstützungen an Familien der Kriegsteilnehmer.

II. Oeffentliche Sitzung:

2. Gesuch der Adam Kreß Ehefrau in Waldhof um Erlaubnis zum Betrieb der Realschankwirtschaft mit Branntweinschank im Hause G 2, 14.

3. Gesuch des Ludwig Hofmann hier um Befristung der Erlaubnis zum Betriebe einer Schankwirtschaft ohne Branntweinschank im Hause F 6, 6/7.

4. Gesuch der Frau Anna Kranich in Waldhof um Erlaubnis zum Ausschank von alkoholfreien Getränken im Hause Oppauerstraße 34.

Verwaltungsstreitsachen:

5. V. S. des Jul. Kaufmann II. in Ladenburg, des Bernhard Kaufmann in Heilbronn und des Moses Kaufmann in Ladenburg gegen die Stadtverwaltung Ladenburg vertr. durch den Gemeinderat Ladenburg, Festsetzung der Umlage betr.

Die hierzu gehörigen Akten liegen während drei Tagen zur Einsicht der Herren Bezirksräte auf diesseitiger Kanzlei auf. 6506

Mannheim, den 10. Juni 1916.

Großh. Bezirksamt Abt. I.

Bekanntmachung.

Höchstpreise für Obst betreffend.

Auf Grund des Höchstpreisgesetzes vom 4. August 1914 in der Fassung vom 17. Dezember 1914 (Reichs-Gesetzblatt Seite 339, 516) wird bestimmt:

Beim Verkauf nachstehend verzeichneter Obstarten durch den Erzeuger dürfen höchstens folgende Preise (Erzeugerpreise) beansprucht und bezahlt werden:

für Erdbeeren für das Pfund 35 Pfg.
„ Marmeladeerdbeeren (Musererdbeeren, ohne Stiel gepflückt) für das Pfund 20 „
„ Süßkirschen für das Pfund 18 „
„ Sauerkirschen für das Pfund 25 „
„ Johannisbeeren für das Pfund 15 „
„ reife Stachelbeeren für das Pfund 15 „
„ Himbeeren für das Pfund 32 „

Beim Weiterverkauf an den Verbraucher durch den Handel dürfen höchstens folgende Preise (Verbraucherpreise) beansprucht und bezahlt werden:

für Erdbeeren das Pfund 45 Pfg.
„ Marmeladeerdbeeren (Musererdbeeren, ohne Stiel gepflückt) für das Pfund 28 „
„ Süßkirschen für das Pfund 25 „
„ Sauerkirschen für das Pfund 32 „
„ Johannisbeeren für das Pfund 20 „
„ reife Stachelbeeren für das Pfund 20 „
„ Himbeeren für das Pfund 40 „

Verkauft der Erzeuger unmittelbar an den Verbraucher frei dessen Haus oder auf dem Markt, so darf er die Verbraucherpreise beanspruchen.

Diese Bekanntmachung tritt bezüglich des Verkaufs von Kirschen mit dem 10. Juni 1916, bezüglich des Verkaufs von Johannisbeeren und Stachelbeeren mit dem 25. Juni 1916 und im übrigen mit dem Tage der Verkündigung in Kraft.

Karlsruhe, den 7. Juni 1916.

Großh. Ministerium des Innern.
gez. von Bodman.

Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 8. Juni 1916.

Großh. Bezirksamt Abt. III.

Erntefächenerhebung betr.

Wir bringen nachstehende Bundesratsverordnung vom 18. v. Mts., sowie die Vollzugsverordnung des Großh. Ministeriums des Innern vom 28. Mai 1916 zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 8. Juni 1916.

Großh. Bezirksamt, Abt. I.

Bekanntmachung über eine Erntefächenerhebung im Jahre 1916.

(Vom 18. Mai 1916.)

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen usw. vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

In der Zeit vom 1. bis 20. Juni 1916 werden durch Befragung der Betriebsinhaber oder ihrer Stellvertreter festgestellt:

Die Ernteflächen beim feldmäßigen Anbau von Winter- und Sommerweizen, Spelz — Dinkel, Fesen — sowie Emer und Einkorn (Winter- und Sommerfrucht), Winter- und Sommerroggen, Gerste (Winter- und Sommerfrucht), Menggetreide, Hafer, Mischfrucht, Hülsenfrüchten — rein oder im Gemenge mit Gerste oder Hafer zur Grünfuttergewinnung, Lupinen zum Unterpflügen, zur Grünfutter- oder Körnergewinnung, Erbsen und Peluschken, Ackerbohnen (Saubohnen), Linsen, Acker- (Saat-) Bohnen, Wicken zur Körnergewinnung —, Oelfrüchten — Raps und Rübsen, Mohn, Dotter, Sonnenblumen u. a., Gespinstpflanzen — Flachs (Lein), Hanf —, Kartoffeln, Zuckerrüben, Futterrüben — Runkelrüben, Kohlrüben (Bodenkohlrabi, Wrucken), Wasserrüben, Herbstrüben, Stoppelrüben (Turnips), Möhren (Karotten) —, Gemüsen zur menschlichen Nahrung, Futterpflanzen zur Grünfutter- und Heugewinnung — Klee aller Art und mit Beimischung von Gräsern, Luzerne und andere (Serradella als Hauptfrucht, Esparsette usw. und in Mischung) — sowie die Bewässerungs- und anderen Wiesen, die gesamten bestellten und nicht bestellten Ackerflächen und die Weideflächen.

§ 2.

Die Erhebung erfolgt gemeindeweise. Die Ausführung der Erhebung liegt den Gemeindebehörden oder den zu diesem Zwecke ernannten Sachverständigen oder Vertrauensleuten ob.

§ 3.

Die Erhebung erfolgt grundsätzlich durch Ortslisten (Muster I). Die Landeszentralbehörden können bestimmen, inwieweit neben oder an Stelle von Ortslisten Fragebogen zu verwenden sind.

§ 4.

Die Landeszentralbehörden sind berechtigt, die Erhebung auf andere Früchte zu erstrecken und sonstige Aenderungen der Nennung der Ortsliste vorzunehmen, insbesondere statt Hektar ein anderes Flächenmaß vorzuschreiben.

§ 5.

Die Herstellung und Versendung der Drucksachen erfolgt durch die Landeszentralbehörden.

§ 6.

Die zuständige Behörde oder die von ihr beauftragten Personen sind befugt, zur Ermittlung richtiger Angaben über die Grundstücke die Grundstücke der zur Angabe Verpflichteten zu betreten und Messungen vorzunehmen, auch Einsicht der Größe der landwirtschaftlichen Güter oder einzelner Grundstücke Auskunft von den Gerichts- oder Steuerbehörden einzuholen.

§ 7.

Die Landeszentralbehörden erlassen die Bestimmungen zur Ausführung dieser Verordnung.

Dem Kaiserlichen Statistischen Amte sind die Ausführungs-Bestimmungen bis zum 25. Mai 1916 einzusenden.

§ 8.

Dem Kaiserlichen Statistischen Amte ist eine nach Bezirken der unteren Verwaltungsbehörden gegliederte Zusammenstellung der Ergebnisse (Muster II) bis zum 15. Juli 1916 einzusenden.

§ 9.

Betriebsinhaber oder Stellvertreter von Betriebsinhabern, die vorsätzlich die Angaben, zu denen sie auf Grund dieser Verordnung und der Ausführungsbestimmungen der Landeszentralbehörden verpflichtet sind, nicht oder wissentlich unrichtig oder unvollständig machen, werden mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu zehntausend Mark bestraft.

Betriebsinhaber oder Stellvertreter von Betriebsinhabern, die fahrlässig die Angaben, zu denen sie auf Grund dieser Verordnung und der Ausführungsbestimmungen der Landeszentralbehörden verpflichtet sind, nicht oder unrichtig oder unvollständig machen, werden mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark bestraft.

§ 10.

Die durch Bundesratsbeschluß vom 1. Mai 1911 vorgeschriebene Anbauerhebung kommt für das laufende Jahr in Wegfall.

§ 11.

Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 18. Mai 1916.

Der Stellvertreter des Reichskanzlers
Delbrück.

Verordnung.

(Vom 28. Mai 1916.)

Erntefächenerhebung betreffend.

Zum Vollzug der Bundesratsverordnung vom 18. Mai 1916 (Reichs-Gesetzblatt Seite 383 ff.) über eine Erntefächenerhebung wird verordnet, was folgt:

§ 1.

Die Leitung der Aufnahme sowie die Bearbeitung und Zusammenstellung der Ergebnisse wird dem Großherzoglichen Statistischen Landesamt übertragen. Die Ortslisten werden von diesem hergestellt und versandt.

§ 2.

Die Gemeindebehörden haben die ausgefüllten Ortslisten aufzurechnen (zu summieren), zusammenzustellen, abzuschließen und mit der Beurkundung der Vollständigkeit zu versehen. Die Ortsliste ist nur in einer Fertigung (Urschrift) aufzustellen. Sie ist spätestens auf 26. Juni 1916 dem Großherzoglichen Bezirksamt vorzulegen.

§ 3.

Die Bezirksämter haben die Gesamtergebnisse der einzelnen Ortslisten in einer Bezirksübersicht (Muster II der Bundesratsverordnung) zusammenzustellen und diese samt den Ortslisten sämtlicher Bezirksgemeinden spätestens auf 1. Juli 1916 dem Großherzoglichen Statistischen Landesamt einzureichen.

§ 4.

Zuständige Behörde im Sinne des § 6 der Bundesratsverordnung ist das Bürgermeisteramt.

Karlsruhe, den 28. Mai 1916.

Großherzogliches Ministerium des Innern
Der Ministerialdirektor:
Weingärtner. Dr. Schühly.

Verloren

Neuer Kinderschirm
Pfingstmontag im Luisenpark stehen geblieben. Abzugeben gegen Belohnung **Wahl, Rich.-Wagnerstr. 11.** 21065

Liegenschaften

Pensionshaus
wird frei, erforderlich 4—5 Mille. Anfragen unter Nr. 21000 an d. Geschäftsstelle dieses Blattes.

Vermietungen

Wohnungen.

T 1, 13, Geräumige Vierzimmer-Wohnung, Küche, Kammer, sonstiges Zubeh. per sofort zu verm. Näheres daselbst 4. Stock lks. 51440

U 3, 10
freie Lage, neben d. neuen Hallenschwimmbad, 5 Zim.-Wohnung zu verm. Näh. 3. Stock bei Knapp. 50406

U 4, 26
3 Zim. u. Küche m. Zubeh. per sof. zu vm. Näh. bei **Waibel, U 4, 23,** parterre, Telephon 7552. 51437

Magazinstr. 68, 2 Stock. 2 Zimmer, Küche und Zubehör zu verm. 21076
Näheres im Laden.

Bahnhofplatz 3
2—3 Zim. u. K. freie sonnige Lage auf 1. Juli od. später zu verm. Ebendaselbst 1 gr. leeres Zim. 4. St. Hthd zu verm. Näh. Büro, 3 Tr. 9—11 Uhr. 51489

Brahmsstr. 6
schöne 4 Zimmerwohnung mit reichlich. Zubehör per 1. Juli preisw. zu verm. Näheres part. 51517

Bellenstraße 32
drei 2 Zimmerwohnungen und Küche per sofort zu vermieten. 51489
Näheres bei Dai, 1 Treppe.

Dammstrasse 32
III. 5—6 Zimmer, Küche, Bad, billig per 1. August oder früher zu vermieten. 51506

Elisabethstraße 9
5. Stock, 5 Zim.-Wohn. nebst Zubeh., elektr. Licht, Centralheiz., Warmwasserleitung pr. sofort z. verm. Näh. parterre. 50370

Emil Heckelstr. 107
Per sof. od. 1. Juli sehr billig zu verm., **4 Zimmer, Küche, Mans., Bad u. Zub.** neu hergerichtet.
Näheres bei **Ohlenburg, Laden.** 51589

Eichelsheimerstr. 25, II. 7 Zimmer, Küche, Keller Speicher auf 1. Juli zu vermieten. 20912

Friedrichsfelderstr. 5.
4. St., 3 Zim. u. Küche u. 4. St., 2 Zim. u. Küche auf 1. Juli lauf. Js. bezieh. zu verm. 51463
Näh. **Eichbaumbrauerei.**

Friedrichsring U 6, 12a
2 Zim. u. Küche im 5. St. m. Gas u. Wasser an eine einzeln. od. 2 allein st. Damen per 15. Juni oder 1. Juli zu verm. Näh. 3. St. 21024

Gontardstr. 18 2 Zimmer und Küche und 1 Zim. und Küche zu vermieten.
Näheres parterre 20941

Hebelstraße 9
2 Tr. hoch, schöne 7-Zim.-Wohnung nebst allem Zubehör und Garten zu vermieten. 50183
Näheres daselbst eine Treppe hoch.

Jungbuschstr. 7
7 Zimmer m. Zub., el. Licht, 1. Juli od. sp. A. verm. 51376

Innenstadt. Schöne 3 Zimmer-Wohnung mit Hausverwalterstelle zu vermieten.
Angebote unt. Nr. 51539 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Käfertalerstr. 13 III. 3 Zim. u. Küche zu verm.

Kirchenstr. 3,
im 2. u. 4. St., zwei schöne 6 Zim.-Wohng., Badezim. n. Zub. im Parterre 2 Zim. für Büro od. Lager zu vm. Näh. im Hause parterre. 51458

Kirchenstr. 10 schöne geräumige 6 od. 7 Zimmerwohnung mit allem Zubehör zu verm. Näh. 4. St. lks. 51462

Kronprinzenstr. 26
schöne 2 Zimmerwohnung auf 1. Juli zu verm.

Kopplerstr. 10a, 4. St. Wohnung, 4 kleinere Zim. u. Küche auf 1. Juni oder später billig zu vermieten. Näh. daselbst 3. St. 51316

Luisenring 2
2 Zim. und Küche sof. z. v. Näheres parterre. 20570

Luisenring 58
5 Zim. 6 Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör zu vermieten. 51526
Schwalbach
Telephon 6505.

Lametstr. 5, 4 St.
2 Souterrainräume (unterkellert), bisher Büro, als solch., Wohnung od. Lagerraum zu vermieten. 51372

Luisenring 61, 4. St.
4 Zim., Badez. nebst Zubeh. sofort oder später zu verm. Näh. 2. Stock. 51441

Laurentiusstr. 15
1 oder 2 Zimmer u. Küche an kl. Familie zu verm. Näheres Laden. 20581

Langstraße 10 2. St. 1 Zim. u. Küche sof. z. v.

Langstr. 14 2 Zim. u. 6 Zim. und Küche zu verm. Näh. 3. Stock. 20589

Lenbeistr. 14, Lindenhof
Stephanien-Apotheke
3 Zimmer, Küche und Bad per 1. Juli zu vm. 51414

Mollstraße 30
4 Zimmerwohnung (eleg.) mit Bad, Speisekammer u. allem Zubeh. preisw. zu verm. Näh. 3. St. l. od. B 3, 2, Bad. Tel. 2854. [51239

Mittelstr. 21, II. 1 Zimm., Küche, Keller zu v.

Max Josephstraße 37.
Schön eingerichtete 3-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör sofort oder 1. Juli zu vermieten. Näh. parterre. 51071

Mittelstrasse 56
4 Zimmer nebst Küche, Bad u. all. Zub. der Neuzeit, Gas u. elektr. Beleuchtung, bis 1. Okt. zu verm. Näheres 2. St. bei Reiß. 51078

Kleine Merzelstraße 1
Eleg. 4 Zimmerwohng.
mit allem Zubehör, 2. St., per 1. Juli zu vm. 51452
Näh. Büro Gr. Merzelstraße 6 (Hof) Telph. 1331.

Große Merzelstr. 12
Eleg. ausgeb. 5 Zimmer-Wohnung, hochpart., mit Warmwasserbereitung, reichl. Zubeh., per 1. Okt. zu vermieten. Näheres Büro Große Merzelstr. 6. Telephon 1331. 51528

Meerfeldstr. 37, Laden mit Wohng. u. Lagerraum auf 1. Juli zu verm. **Friedr. Reusch,** Kleinfeldstr. 29. Teleph. 3455. 20868

Oststadt Seckenstr. 63 u. Weberstr. 1, ger. komm. 4 Zim.-Wohn. m. all. Zub. s. f. od. spät. z. v. Näh. Weber, Weberstr. 5, Tel. 1388. 50077

Oststadt
nächst Augustaanlage modern ausgeb. 5 Zimmer-Eckwohng. m. reichl. Zubeh., 3 Tr. hoch ohne jedwede Wohnräume darüber, auf 1. Oktober oder früher zu verm. Mietpreis 1250 Mk.
Näheres kostenfrei durch **Max Schuster,** Tel. 1313.

Lange Rötterstr. 64
2. u. 3. St. je 3 Zimmer, Küche, Speisek., Badezimmer, Gas u. el. Licht zu vermieten. Näh. part. Telephon 4002. 51481

Rheindammstr. 20
4 Zimmer, Küche u. Zubehör zu verm. 51770

Rheindammstr. 3
b. St. 3 Zimmer u. Küche u. im 3. St. 3 Zim., Küche u. Speisekam. sofort 1. Juli z. v. 20819

Stolzestr. 6
Gabelsbergerplatz
freier Lage, 2. Zim. m. Bad auf 1. Juli. Auch Werkstatt mit Hof evtl. Einfahrt, 50 qm, Gas und Wasseranschluß sof. zu vm. 21047

Sellerstrasse 3
gegenüber der Liebfrauenkirche 2 Zimmer u. Küche an ruh. Familie zu verm. Näheres part. 21063

Waldparkstr. 24, 1 Tr. 3 Zim., Küche u. Badper 1. Juli od. spät. z. vm. 20868

Werderstraße 12, 3 Tr. Eleg. 4 Zim.-Wohng. m. Bad, Wohndiele, Zentralheizung bald od. später zu vermieten. 20743
Näheres Bügler, part.

Windeckstr. 32
schöne 3 Zimmer-Wohnung im 4. St. zu verm. Näh. daselbst 2. St. lks.

Windeckstr. 51 III. 3 Zim. u. Küche zu verm.

Waldparkdamm 2
elegante 4 Zimmer-Wohnung mit reichl. Zubehör sofort zu vermieten. 51028
J. Schmitt, Elephantenpromenade 2. Tel. 6926.

Waldparkstr. 27a, schöne 3 Zimmerwohnung mit Diele und reichl. Zubehör sofort zu vermieten. Nur parterre zu erfragen.

Große Wallstadtstr. 52, 2. St., Balkonw., 3 große Zim. u. Zub. per 1. Juli an ruh. Mieter. Näh. 1 St. r. 20876

Waldhofstrasse 11a
beim Meßplatz.
Schöne 3 Zimmerwohng. m. allem Zubehör per 1. Juli billig zu verm. Näheres Waldhofstr. 11, 2. St.

In Familienhaus
Wohnung, 4 Zimmer, Bad und Küche ab 1. Juli an ruhige Leute zu verm. Anzusehen vormittags. 51440
Näh. Meerfeldstr. 4a pt.

4 Zimmer-Wohnung mit Bad, Küche und Zubehör, per 1. April zu vermieten. 50994
Näheres **B 4, 23—24.**

Sch. 2 u. 3 Zimmerwohng.
2 Tr., auf 1. Juli an ruhige Familie zu vermieten. Ecke Eichendorff- und Cannabichstr. 11.
Zu erfr. im Laden. 20629

3, 4 u. 5 Zimmerw.
mit eingerichteten Bädern, Gas und elektr. Licht in **Neuostheim.** Haltestelle Karl Ladenburgstr., sof. zu vermieten. 51061
Näheres bei
Architekt Heiler,
Seckenheimerlandstr. 1, Telephon 349.

Schöne 3 Zimmerwohnung
m. gr. Mans. billig zu verm. Lindenhofstr. 86. 21030

In bester Lage am Wasserturm, **Q 7, 17b** ist die
erste Etage
bestehend aus 6 Zimmer, Küche, Bad etc., auch für feinere Geschäfts- oder Bürozwecke evtl. per 1. Okt. ds. Js. zu vermieten. Näheres im Büro der 51437
Wach- u. Schließgesellschaft
Q 7 17b

Sch. Wohnungen
von 4, 5, 6 u. 7 Zimmer nebst Zubehör zu vm. Näheres Kirchenstraße 12.

1 schönes leeres
Zimmer
2 Treppen an solides beh. Fräulein zu verm. 51412
Näheres **L 14, 8,** part.

Wohnungen
von drei und vier Zimmern nebst Zubehör per sofort oder später zu vermieten. Näh. **Baubüro Heinrich Lanzstraße 24,** Tel. 2097. 51348

Billige 4 Zim.-Wohng.
3. u. 4. St., elektr. Licht, per 1. Juli zu verm.
Seckenheimerstr. 110a.
51505

Feudenheim
Wilhelmstraße 7, eleg. 3 Zim.-Wohng. mit Bad all. Zubeh. u. Garten auf 1. Juli zu verm. 20972

Feudenheim.
Schimerstr. 27, zwei schöne 3 Zimmer-Wohnungen mit Bad, all. Zubehör und Garten auf 1. Juli od. spät. zu vermieten. 20983

Feudenh., Scharnhorststr. 12 6 schöne 3 Zim. und Küche zu verm. 27 Mk. mit Gas. 21082

Möbl. Zimmer

H 2, 6/7 2 Tr. (Magazinstr.) 2 schön möbl. Schlafzim. zu verm. 21085

L 4, 11 1 Tr., a. Hause eleg. möblierte Wohn- u. Schlafzimmer, Preis 20—40 Mk. zu verm. Sprechst. 12—1 u. 8 Uhr. 21075

Prinz Wilhelmstr. 17 part. l., hübsch möbl. Zimmer sof. z. v. 21071

Lange Rötterstr. 12
5. St. schön möbl. Zimmer an Herrn oder Fräulein zu vermieten. 21067

Büro.

Anwaltsbüro
A 3, 3 part., 6 Räume per 1. Juli z. v. Näh. 3. Stock r. 20714

B 5, 17/18 2 Part.-Zimmer per 1. April zu vm. 51289

C 2, 19 1. Tr. groß hell Zim. als Büro z. v. 20946

C 4, 8 3 Zim. parr. für Büro mit Lager. Aufz. II. St. 17287

Hansa-Haus D 1, 7/8
Ein u. zwei Zimmer für
Büro
sofort zu vermiet., Dampfheizung, Fahrzuhl, elektr. Licht. 50400

D 7, 24
Zwei Büroräume u. zwei Magazine per sofort zu vermieten. 50669
Näh. bei **H. Fesenbecker Kaiserring 8.**

L 14, 8
Büro, 3 Räume mit Abschluß a. Tabakskeller.

Läden.

C 1, 14 Laden m. Einr. nebst anschl. Zim. u. Küche, auch als Wohng., eventl. als Lagerraum sehr bill. sof. z. vm. Näh. b. Verwalter Friedrichsstr. 5, III 51257

C 3, 19 1. St. als Laden od. Büro mit od. ohne Wohnung zu verm. Näh. 4. Stock. 51278

F 4, 3 Laden
mit 3 Zimmern, auch für Bureau sehr geeignet zu vermieten. 51516

F 5, 4 Laden m. Wohn., 3. Stock 4-Zimmerwohn. zu verm. 51574

J 1, 15
3 Räume als Laden oder Wohnung billig zu verm. 51477

L 4, 11 Lad. m. Hinterzimmer auch als Büro zu vermiet. 51457

Jean Beckerstr. 11
Laden m. 3 Zim. u. Küche u. Zubehör per sof. zu vm. Näheres bei Hoffmann, 1 Treppe. 51400

Laden
am Zeughausplatz, geeignet für jedes Geschäft, sof. zu v. Näh. **Dr. F. Lockwitz,** Bahnhofplatz 3, 3 Tr. 51488

Laden für Schuhsohlerei zu verm. L 2, 8. 20789

Bäckerei
f. Maccaroni- u. Zwieback-Fabrikation in Mitte der Stadt mit od. ohne Wohn. z. aussergewöhnl. nieder. Mietspreis sof. z. **Jac. Geiger,** K 1, 4, II. Breitestrasse, zu verm. Ausk. v. 4—7 Uhr.

Miet-Gesuche

Frdl. möbl., sehr hell. Zim. Näh. Planken-Rheinstraße von besser. Herrn gesucht. Angebote mit Preis unter Nr. 21064 an die Geschäftsst.

Bekanntmachung.

Die Tarifnachlaßscheine zu 1 und 2 M., deren gesetzlich wegen Konkurs der Bank verjährten, werden nunmehr nicht mehr eingelöst.

Und unterlassene Bunde müssen mit Schlußnot erfolgen, die Namen und Wohnort eines Bundes werden feien, die Namen und Wohnort eines Bundes müssen bei Beginn des Bezirksamt ein genaues Verzeichnis der Bundes Bundes Bundes